

Genussreich

BERGSTRASSE ERLEBEN

Ausgabe 07

Herbst/Winter 2023



KLIMAWANDEL:

Neuer Wein an alten Hängen

LIEBLINGSPLÄTZE

der Bergstraßen-Touristiker*innen

DIE BERGSTRASSE:

Helle Bühne der Demokratie



We are family - Bauernhof Schweickert



Geocaching Hotspot Bergstraße



Automuseum Dr. Carl Benz



„ Hier fängt Deutschland an, Italien zu werden “

Kaiser Joseph II. auf seinem Weg nach Frankfurt

LA DOLCE VITA AN DER BERGSTRASSE

**Liebe Leserinnen und Leser, liebe Besucherinnen und Besucher,
liebe Fans und Freunde der Bergstraße,**



Maria Zimmermann, Vorsitzende und
Thomas Herborn, 2. Vorsitzender
Tourismus Service Bergstrasse e.V.

der Sommer an der Bergstraße ist länger als anderswo, aber auch hier neigt sich die warme Jahreszeit einmal dem Ende zu. Doch man kann sie verlängern. Zum Beispiel mit feinen Obstvariationen, die in der Region zwischen Heidelberg und Darmstadt besonders saftig und vielfältig gedeihen. In ihnen ist die geballte Sonne des Sommers gespeichert. In dieser Ausgabe von GENUSSREICH servieren wir knackige Natursnacks und köstliche Rezeptideen für Herbst und Winter. Die Quitte spielt dabei eine prominente Rolle. Ein Kulturgut seit über 4000 Jahren, das gerade eine goldene Renaissance erlebt.

Ein anderes Generationenprojekt ist der Bauernhof Schweickert, der auf drei Jahrzehnte zurückblicken kann - und ein Ende ist nicht absehbar. Denn die nächste Generation steht schon bereit. Von den Weiden und Blühwiesen rund um Bensheim-Schwanheim reicht der Blick auf die Weinberge des Anbaugebiets, wo man - wie in der Landwirtschaft - den Klimawandel zu spüren bekommt. Wir verraten, welchen Herausforderungen sich die heimischen Winzer stellen müssen und wie sie auf die Veränderungen reagieren. Auch in den hiesigen Kellern haben wir uns umgeschaut und probiert, mit welchen Rebsorten man den Herbst milde stimmen kann. Flankiert von kulinarischen (W)Einkehrtipps, wo es sich besonders genussreich schmausen lässt.

Aber es geht nicht nur um das leibliche Wohl: wir beleuchten die Region als sagenhafte Landschaft und als Wiege der Demokratie, tauchen ein in charismatische Stadtquartiere und fragen nach, wo die Bergsträßer Touristik-Insider am liebsten die Beine hochlegen. Zwischen Ausflügen ins Museum und ins experimentalarchäologische Freilichtlabor Lauresham bleibt noch genügend Zeit, um die Bergstraße auf dem Rad - oder als moderner Schatzsucher mit GPS und Geocaching-Faible - zu erkunden. Es gibt viel zu entdecken. Herausgeber, Redaktion und Autoren wünschen unterwegs viel Spaß.

Maria Zimmermann
Vorsitzende
Tourismus Service Bergstrasse e.V.

Thomas Herborn
2. Vorsitzender
Tourismus Service Bergstrasse e.V.

GRUSSWORT

**Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freundinnen und Freunde der Bergstraße,**

mit dem Spätsommer und dem Herbst erwartet uns eine Zeit intensiver Genüsse und Erlebnisse in unserer Region. Diese Ausgabe von „Genussreich - Bergstraße erleben“ wirft einen Blick auf saisonale Erzeugnisse wie Obst und Gemüse - natürlich von hier!

Auch als Weinregion zeigt sich die Bergstraße weiterhin von ihrer besten Seite. Erfahren Sie in diesem Heft, wo man im Herbst am besten einkehren und den Bergsträßer Wein im Einklang mit der einzigartigen Landschaft genießen kann. Darüber hinaus wird auch der Umgang mit dem Klimawandel als Herausforderung für die Bergsträßer Winzerinnen und Winzer beleuchtet.

„Genussreich - Bergstraße erleben“ lädt Sie dazu ein, nicht nur die Gaumenfreuden, sondern auch die kulturellen und historischen Highlights der Bergstraße zu erkunden. Lernen Sie Bergsträßer Sagen und Geschichten kennen, entdecken Sie Geheimtipps für Wanderungen im UNESCO Geopark Bergstraße-Odenwald und finden Sie Ausflugsziele für regnerische Tage.

Als Landrat des Kreises Bergstraße ist es mir ein persönliches Anliegen, unsere Region zu fördern und zu stärken. Gemeinsam mit Ihnen setze ich mich für eine nachhaltige Entwicklung ein, die die Schönheit und Einzigartigkeit unserer Natur bewahrt und gleichzeitig den Bedürfnissen aller Menschen gerecht wird.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre und hoffe, dass Sie die anhaltende Begeisterung für die Bergstraße mit mir teilen. Genießen Sie den Herbst und erleben Sie die Vielfalt unserer Region mit allen Sinnen.

Ihr

Christian Engelhardt
Landrat Kreis Bergstraße



Christian Engelhardt
Landrat Kreis Bergstraße



BURGRUINE WINDECK, WEINHEIM

SIE MÖCHTEN UNSER
MAGAZIN
Genussreich
REGELMÄSSIG BEZIEHEN?
Dann senden Sie uns einfach Ihre
Anschrift per Mail an:
info@diebergstrasse.de

EDITORIAL

- 2-3 La Dolce Vita an der Bergstraße
- 3 Grußwort Landrat Christian Engelhardt
- 4-5 Inhaltsübersicht

WEIN & GENUSS

- 6-7 Gesunder Treibstoff im Herbst
- 8 Den Sommer auf der Zunge
- 9 Die Quitte: Der harte Tausendsassa
- 10-11 We are family: Bauernhof Schweickert
- 12-13 Klimawandel: Neuer Wein an alten Hängen
- 14-15 Cool bleiben - trotz Hitze
- 15 Bürgerwingert: Koalition im Weinberg
- 16-17 Den Herbst im Glas
- 17 Bergstraßen-Rätsel
- 18-19 Impression

STÄDTE & KULTUR

- 20-21 Sagenhafte Geschichte(n)
- 22-23 Die Bergstraße: Helle Bühne der Demokratie
- 24-25 Shopping abseits des Mainstreams
- 26-27 Lieblingsorte der Bergstraßen-Touristiker*innen
- 28-39 Geozentrum Tromm
- 30 Mit Detektivin Tanner auf den Spuren des Klimawandels
- 31 Scherben bringen Glück
- 32-34 Bühne für kulturelles Kapital
- 33 Heimatmuseen: „Grabe, wo du stehst!“
- 34 Besondere Museen - regionale Perspektive
- 35 30 Jahre Werbung für die Region

AKTIV & NATUR

- 36-37 Die „Urviecher“ von Lorsch: Motoren der Biodiversität
- 38-39 Geocaching-Hotspot Bergstraße
- 39 Wandertipp: Burgensteig Etappe 1
- 40-41 Mit dem Miet-Bike bequem die Region erkunden
- 42 Übersichtskarte Genussreich Bergstraße





Gesunder Treibstoff im Herbst

Gemüse ist lecker, knackig und gesund. Dazu reich an Vitaminen, Kohlenhydraten, Eiweißen und Mineralstoffen. Wer gerne und regelmäßig zugreift, tut nicht nur seiner Figur etwas Gutes, sondern dem gesamten Organismus. Vielen Sorten wird zudem eine gesundheitsfördernde Wirkung nachgesagt. Auf dem Teller hat es Gemüse längst von der Beilage zur eigenen Mahlzeit geschafft. Vom Rand ins Zentrum des Genusses.

Kartoffeln, Spargel, Tomaten oder Brokkoli sind aus einem ausgewogenen Speiseplan nicht mehr wegzudenken. Empfehlenswert sind täglich - neben Obst - drei Portionen Gemüse, das entspricht rund 400 Gramm. Gerade in der kälteren Jahreszeit, wenn der Körper viel gesunden Treibstoff für seine Verteidigungsmechanismen braucht. Rohes oder schonend gegartes Gemüse liefert ihm wichtige Nährstoffe, die das Immunsystem stärken. Zum Glück haben Esskastanien, Kürbis, Kohl und Rote Bete gerade Saison - und einige dieser herbstlichen Genussbomben übertreffen mit ihrem Vitamin C-Gehalt sogar den von Zitrusfrüchten.

Rosenkohl oder Grünkohl brauchen sich vor einer Grapefruit nicht zu verstecken. Gerade Grünkohl gilt als eine der nährstoffreichsten und gesündesten Gemüsesorten überhaupt, denn sie enthält einen hohen Anteil an Kalzium, Eisen, Vitamin K und C. Dazu kommt eine ganze Menge Proteine und antioxidativ wirkender Pflanzenstoffe wie Beta-Carotin. Der verwandte Rosenkohl punktet mit viel Aroma und wenig Kalorien. Kulinarisch sind die kleinen grünen Bällchen vielfältig einsetzbar, und sie schmecken auch solo sehr fein. Und dank des hohen Vitalstoffgehalts kann Rosenkohl Erkältungen und grippalen Infekten entgegenwirken. Er pusht die Abwehrkräfte und gilt als großzügiger Eiweißlieferant.

Die Bergstraße hat an schnellen Natursnacks für zwischendurch einiges zu bieten. Allen voran die Esskastanie: geröstete heiße Maroni sind eine der schönsten Begleiterscheinungen in Herbst und Winter. Schon mit einer kleinen Tüte der süßlich-nussigen Minis hat man eine gesunde und vollwertige Mahlzeit verputzt. Sportler schätzen sie, weil sie wenig Fett und viele Kohlenhydrate mitbringen. Das bedeutet schnelle Energie. Zudem ist die Kastanie überaus bekömmlich und als basisches Lebensmittel perfekt, um überschüssige Säure abzubauen.

Ursprünglich ein Kind des Südens, gedeiht die Esskastanie auch im milden Klima der deutschen Weinregionen hervorragend. Besonders viele Bäume wachsen in der Pfalz, im Rheingau, in der Ortenau und an der Bergstraße. Hier ist die Edelkastanie ein Teil der regionalen Identität. Ein ebenfalls leicht süßliches, markant buttriges Aroma bietet der Kürbis. Der kulinarische Allrounder, der an der Bergstraße bisweilen enorme Größen erzielt, geizt mit Kalorien und prahlt mit Vitaminen - und ist nicht nur als feines Cremesüppchen ein Hochgenuss.

Appetit bekommen? Die Erzeuger und Hofläden zwischen Darmstadt und Heidelberg bieten ein reiches Buffet an kerngesunden Genüssen aus dem heimischen Gesundheitsgarten der Natur.

Wußten Sie schon, dass ...

Rote Bete ein wahres Superfood aus der Region ist? Das fleischige Wurzelgemüse ist reich an Vitamin B, Kalium, Eisen und Folsäure. Es wirkt blutreinigend, entsäuert den Organismus, senkt den Blutdruck und regt den Stoffwechsel an. Gleichzeitig stärken die sekundären Pflanzenstoffe das Immunsystem und besitzen eine entzündungshemmende Wirkung. Besonders roh (im Salat) oder als Saft bleiben die Nährstoffe gut erhalten und können optimal ihre Wirkung entfalten. Saison ist von September bis März. Beim Einkauf – am besten im Hoflädchen oder auf dem Wochenmarkt – sollte man darauf achten, dass die Rübe nicht zu groß und dick ist. Es gilt: Je kleiner, desto zarter. Vom Verein zur Erhaltung der Nutzpflanzenvielfalt wurde die krautige Pflanze übrigens zum Gemüse des Jahres 2023/2024 gewählt. Die Renaissance in Rot dauert an.



Rezept-
TIPP

Rote Bete-Aufstrich

Zutaten (1 kleines verschliessbares Glasgefäß):

- 250 g gekochte Rote Bete
- 60 g Sonnenblumenkerne
- 2 EL Meerrettich, frisch gerieben oder aus dem Glas (auf die Schärfe achten)
- 1-2 EL Apfelessig
- 3 EL Olivenöl (kaltgepresst)
- 1 EL Zitronensaft
- 2 EL Koriander, gehackt, nach Geschmack
- Salz und Pfeffer aus der Mühle

Zubereitung:

Rote Bete klein würfeln und in einen Mixer geben. Sonnenblumenkerne, Meerrettich, Essig, Olivenöl sowie Zitronensaft dazugeben. Optional den fein gehackten Koriander dazugeben und alles pürieren. Mit Salz und Pfeffer abschmecken.

Weinempfehlung:

Dazu passt eine Bergsträßer Riesling-Auslese, mit etwas Restsüße.

Den Sommer auf der Zunge

Die Saison geht in die Verlängerung: auch im Spätsommer werden an der Bergstraße viele leckere Obstsorten reif. Gerade im September serviert die Natur gesunde Aromen im Überfluss, die in der Region in vielen Varianten Karriere machen. Die Zutaten für das bunte Herbst-Bufferet stammen von heimischen Feldern und Streuobstwiesen und sind in zahlreichen Hoflädchen erhältlich. Viele Direktvermarkter bieten jahreszeitliches Obst aus regionalem Anbau an, das zum kulinarischen Verfeinern inspiriert.

Rezept-TIPP

Birnenchutney
– passt hervorragend zu kräftigem Hartkäse

Zutaten:

Saft einer Zitrone
1 kg Birnen, mittelreif
25 g frischer Ingwer
200 g brauner Zucker
200 ml Weißweinessig
1/2 Teelöffel Chiliflocken
2 Prisen Salz

Zubereitung:

Birnen schälen und entkernen. In ca. 1/2 cm große Würfel schneiden und mit dem Zitronensaft mischen. Ingwer schälen und klein wüfeln. Braunen Zucker in einem Topf karamellisieren und mit Weißweinessig ablöschen. Bei mittlerer Hitze kochen, bis der Karamell sich aufgelöst hat. Birnen, Chiliflocken, Ingwerwürfel und Salz hinzugeben und ca. 45 Minuten köcheln. Gelegentlich umrühren. Chutney dann sofort in saubere Marmeladengläser füllen, verschließen und auf dem Deckel stehend abkühlen lassen.

Guten Appetit!



Aus Aprikosen, Birnen, Brombeeren, Heidelbeeren und Kirschen sowie aus Pflaumen, Johannisbeeren, Trauben und Mirabellen lassen sich feine Marmeladen und Gelees zaubern, die den Sommer einfangen und während der kalten Monate für sonnige Genusserlebnisse sorgen. Sowohl in fester als auch in flüssiger Form als Saft, Wein oder Obstbrand.

Aus regionalen Äpfeln entsteht ein original Bergsträßer Cidre aus der Manufaktur Pomme Du Maître, der mit viel Know-how aus dem traditionellen Weinbau hergestellt wird.

Ein vielseitiger Klassiker der Region sind Zwetschgen, die als saftiger Kuchen, fruchtige kerngesunde Marmelade oder als raffiniertes Crumble begeistern. Tipp: mit frischem Cassia-Zimt als Topping wird aus dem knusprigen Dessert ein winterlicher Genuss, der nicht nur auf der Zunge tanzt, sondern auch der Gesundheit Beine macht. Im Zimt steckt ein besonders hoher Gehalt an Antioxidantien, und auch Zwetschgen wirken entzündungshemmend. Das köstliche Steinobst ist zudem reich an Mineralstoffen und Spurenelementen, regt die Verdauung an und entschlackt den Körper. Besser kann der Herbst nicht starten.

Die Quitte: Der harte Tausendsassa

ZUGEGBEN: QUITTEN SIND EIN HÄRTEFALL DER NATUR. DOCH WER IM WINTER SOMMERLICHES GOLD GENIESSEN MÖCHTE, DER KOMMT UM DIESE ZARTGELBEN HERBSTKUGELN NICHT HERUM. DIE QUITTE GEHÖRT ZU DEN ÄLTESTEN KULTUR-OBSTSORTEN ÜBERHAUPT, DIE SICH WUNDERBAR ZU VIELEN KÖSTLICHKEITEN VERARBEITEN LÄSST. AUCH OHNE MUSKELKATER AM TAG DANACH.

QUITTENPROJEKT BERGSTRASSE: RENAISSANCE IN GELB

Seit mehr als 4.000 Jahren kultiviert. Hoch geschätzt von Kennern wie Hippokrates und Hildegard von Bingen. Noch vor 100 Jahren in jedem zweiten Bauerngarten zu finden. Dann wurde die Quitte aus dem kollektiven Bewusstsein verdrängt. Doch an der Bergstraße hat die fast vergessene Frucht mit dem elegant-betörenden Duft eine Renaissance erlebt: eine private Initiative hat sich auf den Weg gemacht, alte Sorten zu erhalten und das einst so edle Image des Obstes zu reaktivieren. Seither hat das Quittenprojekt Bergstraße über 700 Quittenbäume gepflanzt und somit mehr als 70 teils uralte Sorten vor dem Verschwinden gerettet. Eine aromatische Offensive für Vielfalt, Qualität und Regionalität. Seit 2009 widmen sich Ellen Müller und Rainer Stadler mit Leidenschaft, Enthusiasmus und viel Ausdauer dieser einzigartigen Kostbarkeit.

Die Keimzelle des Projekts bildet der Bereich rund um Sulzbach, dem nördlichsten Ortsteil Weinheims an der badischen Bergstraße. Dort schreiben zwei Überzeugungstäter und Quereinsteiger mit viel Know-how und Energie eine einzigartige Erfolgsgeschichte. Die beiden ersten Bäumchen nennen sie Adam und Eva. Seither sind viele weitere Flächen hinzugekommen. Das Paradies ist gewachsen - und mit ihm die sündhaft guten Produkte. Ihre aromatische Slow-Food-Kollektion ist längst nicht nur im eigenen Hofladen, sondern auch auf vielen Märkten und natürlich auch online erhältlich. In historischen Apothekerschränken öffnet sich das weite Spektrum der



Quitte: darunter Fruchtsenf und Edelbrände, Aufstriche und Chutneys. Die sanft perlende Quittenschorle „Qwix“ ist ebenso pur und unverfälscht wie der Rest der Produkte. Vor der Verarbeitung werden die Quitten manuell geerntet, einzeln gewaschen und von ihrem Fruchtfleum befreit. Nur die Besten kommen weiter.

Inzwischen ist aus einem privaten Faible ein ökologisches Modellprojekt mit hoher Strahlkraft geworden. Die Manufaktur ist Teil der Initiative „Blühende Badische Bergstraße“ zum Erhalt der heimischen Kulturlandschaft und genießt mit ihren ursprünglichen Spezialitäten auch bundesweit sowie auf internationaler Ebene ein hohes Maß an Wertschätzung: bei den Great Taste Awards 2023 in London wurde der Essigbalsam von der Guild of Fine Food mit drei Sternen dekoriert.





We are family

Unser Ziel ist es, unsere Kunden das ganze Jahr über immer wieder für unseren Hof zu begeistern.

Wir sind menschlich-herzlich und kennen unsere Kunden.

Wir stehen voll hinter unseren Produkten.

Weil wir echt sind, leben und lieben was wir tun.

Erfolgreiche Generationenprojekte sind rar. Wenn aber aus einer frischen Idee eine fruchtbare Familiengeschichte wird, die sich über mehr als drei Jahrzehnte weiterentwickelt und dabei immer wieder spannende Perspektiven für die Zukunft öffnet, dann ist das schon etwas Besonderes. Im beschaulichen Bensheimer Ortsteil Schwanheim hat 1991 alles begonnen – mit dem ersten Ei vom **Bauernhof Schweickert**. Mehr Symbolkraft geht nicht.

Als die heutige Chefin Beate Schweickert damals die Agrartechniker-Schule in Darmstadt besucht hat, kam ihr eine Idee, die damals noch alles andere als landwirtschaftlicher Mainstream war: sie wollte die eigenen Produkte selbst und direkt vermarkten. „Die Nachfrage nach frischen und regionalen Erzeugnissen wurde zu dieser Zeit immer größer“, erzählt sie rückblickend aus einer Zeit, in der die sogenannte BSE-Krise für einen Einbruch des Rindfleischmarktes in Europa sorgte und die Verbraucher verunsichert hatte. Konsequenterweise baute sie mit ihrem Mann Jörg – sie haben 1994 geheiratet – den landwirtschaftlichen Bullenmast-Betrieb ihrer Eltern sukzessive um. Der gelernte Zierpflanzengärtner absolvierte zusätzlich eine Metzgerlehre, um den Start der Selbstvermarktung zu professionalisieren.

„Zunächst hatten wir Eier und Fleisch in unserem Wohnhaus verkauft“, erinnert sich Beate Schweickert, die aus einer alteingesessenen Schwanheimer Landwirtfamilie stammt und die Tradition als einzige von drei Schwestern weitergeführt hat. Der attraktive Laden, wie man ihn heute kennt, entstand erst 1993. „Einkaufen auf dem Bauernhof“ lautete das Motto, das bald viele Kunden überzeugte. Angeboten wurden Rind- und Schweinefleisch aus eigener Aufzucht, schlachtfrisches Geflügel und Eier von Hühnern aus Bodenhaltung. Das Sortiment wuchs, und die Adresse im Ortskern war eine zentrale Anlaufstelle für heimische Erzeugnisse aus transparenten Produktionsprozessen.

Knapp ein Jahr nach dem ersten Hoffest begann 1996 der Aufbau eines Partyservice – heute heißt das Catering. Mit einem kleinen Backofen fing alles an. Im Jahr 2000 wurde in eine Profi-Küche und ein großes Kühlhaus investiert, um auch größere Kunden beliefern zu können. Eine Phase, in der die Schweickerts besonders kreativ waren: für erste Experimente





mit kaltgepresstem Rapsöl wurde der ehemalige Kuhstall umgebaut und mit einer Ölmühle ausgestattet. Bis heute werden neben Rapsöl auch Leinöl und – seit 2021 – Hanföl hergestellt. Ein Stück Pionierarbeit an der Bergstraße. Und auch für den Betrieb damals absolutes Neuland.

Doch das Verharren in alten Strukturen war niemals das Credo der Familie, für die der Hessestag in Bensheim 2014 eine weitere Weichenstellung bedeutete: Im Zelt des Hessischen Landwirtschaftsministeriums servierte der Betrieb zehn Tage lang regionale Spezialitäten abseits von Pommes und Co. Mit sehr positiver Resonanz. „Das war der Durchbruch im Partyservice“, so Beate Schweickert. Daraufhin wurde die Infrastruktur am Standort nochmals erweitert und die Logistik perfektioniert. Mit der Pandemie wurde dieses Standbein stillgelegt, doch das zugleich gesteigerte Bewusstsein für regionale Lebensmittel aus heimischer Erzeugung hat die Frequentierung des Hofladens enorm gesteigert. Es gab frisch zubereitete Menüs „to go“. Und die Kunden standen Schlange bis auf die Straße hinaus.

Während der Corona-Krise hat die Familie weitere Veränderungen initiiert: die Bullenhaltung, einst Standbein, wurde abgeschafft. Seither stehen nur noch Rinder auf den Weiden rund um Schwanheim. Auch die Schweine sind nach draußen umgezogen, die Hühner genießen mehr Auslauf. Für die Schweickerts ein deutliches Signal für mehr Tierwohl in der konventionellen Landwirtschaft. Heute besteht das Team aus 14 Mitarbeitern – und auch die nächste Generation ist bereits am Start: Sohn Christoph, Jahrgang 1999, hat an der Universität Hohenheim seinen Master in Agrarwissenschaften absolviert. Er repräsentiert mit seinem Bruder Mark (21), der Maschinenbau studiert, die sechste Generation des Hofes. Die Zukunft kann kommen.




FARBENFROHE NACHHALTIGKEIT: DIE BLÜHWIESE

Bereits 2021 hat Familie Schweickert auf Bensheimer Feldern mehr als 1800 Quadratmeter blühende Fläche angelegt. Ein besonderes Projekt, um Insekten und Wildtieren mehr Lebensraum bieten zu können. Ein Samen, der auch gesellschaftlich sehr erfolgreich aufgegangen ist. Das Konzept: für jeden Euro, der von Bürgern oder Bergsträßer Firmen gespendet wird, legt die Familie einen weiteren Quadratmeter Blühwiese an. 2022 wurden auf diese Weise Gräser, Kräuter und Blumen auf einem über 20.000 Quadratmeter großen Areal angelegt. Und die Initiative dauert an. Damit wollen die Schweickerts gemeinsam mit den Bürgern einen Beitrag zum Artenschutz leisten und dem Insektensterben entgegenwirken. Das Saatgut ist präzise auf die heimische Fauna zugeschnitten, jede der sechs Mischungen enthält 40 bis 50 Pflanzen. Insgesamt sind es rund 150 Arten. Ab zehn Euro gibt es ein Zertifikat als Dankeschön.



Klimawandel: Neuer Wein an alten Hängen

Lange Dürreperioden, extreme Hitze und starke Regenfälle: Der Klimawandel und seine Folgen stellt auch die Winzer an der hessischen und badischen Bergstraße vor große Herausforderungen. Vor allem traditionelle Rebsorten leiden unter den Veränderungen. Doch es gibt Perspektiven: robuste Neuzüchtungen kommen mit der Erwärmung besser aus und brauchen weniger Pflanzenschutzmittel.



Der Anteil wärmeliebender Rotweine wie Merlot und Cabernet Sauvignon dürfte ebenfalls weiter zunehmen.

Rein geschmacklich bedeuten pilzwiderstandsfähige Rebsorten (Piwis) wie Muscaris, Solaris oder Souvignier Gris eine Erweiterung des traditionellen Sortiments. Noch bilden sie eine Nische im Anbau-gebiet, doch die Zukunft gehört jenen Weinreben, die sich den veränderten Bedingungen anpassen können. Die Folge: langfristig wird sich der Rebsortenspiegel in der Weinbauregion verändern. Neben den Piwis machen sich vermehrt auch Sorten breit, die in Südeuropa heimisch sind. Chardonnay und Sauvignon Blanc sind in Deutschland längst etabliert. Der Anteil wärmeliebender Rotweine wie Merlot und Cabernet Sauvignon dürfte ebenfalls weiter zunehmen. Auch der Bergsträsser Wein wird insgesamt bunter, diverser - internationaler.

Aus weinbaulicher Sicht ist der Wandel längst erkennbar - und dokumentiert: Austrieb, Blüte und Reifebeginn haben sich gegenüber dem langjährigen Durchschnitt beinahe kontinuierlich nach vorn verlagert. Seit den 1990er Jahren hat sich das Verhältnis von Gesamtsäure zu Mostgewicht aufgrund der wärmeren Klimabedingungen deutlich verändert. Die Sommer werden trockener, und die Niederschläge haben sich tendenziell in den Herbst und Winter

verlagert. Durch weniger Wasser und viel Sonne steigt das Risiko von Trockenschäden. Vor allem an Standorten mit flachgründigen Böden und auf Jungfeldern mit Reben, die noch nicht tief genug wurzeln. Exponierte Steillagen mit hoher Sonneneinstrahlung werden ohne künstliche Bewässerungssysteme kaum noch wirtschaftlich sein. Außerdem werden häufiger Starkregenereignisse und Erosionsschäden bilanziert. Ernteaufträge drohen. Kurz: der Wein ist in vielerlei Hinsicht stark gestresst. Und der Winzer nicht minder.

Eine frühere Vegetationsphase, die erhöhte UV-Einstrahlung und die beschleunigte Reife werden die Weinlandschaft ebenso wie den individuellen Weintypus verändern. Klassiker wie der Riesling, der lange reift und keine Hitze mag, werden buchstäblich die Hänge hinaufklettern. Schon heute gedeihen sie in Lagen, die einst als zweitrangig galten. Sie müssen umziehen, um ihren charakteristischen Stil zu bewahren. Auch global wandert der Weinanbau immer weiter Richtung Norden. In Südengland hat sich die wirtschaftlich genutzte Anbaufläche für Wein in den vergangenen Jahren mehr als verdoppelt. Die nördlicheren Anbaugebiete haben im Kontext des Klimawandels gleichsam Luft nach oben. Sie können ihr Sortenspektrum mit Neuzüchtungen und südlichen Sorten aufstocken und strategisch gezielt erweitern beziehungsweise für die Zukunft modernisieren.

An der Bergstraße machen sich die kleinteilige Topografie und große Varietät an Böden perspektivisch positiv bemerkbar. Für viele Rebsorten findet sich ein geeigneter Standort auf dem passenden Terrain für die veränderten klimatischen Einflüsse. Und die Betriebe denken nach vorn. Sie wissen: schon heute werden die Reben für den Wein des Jahrgangs 2050 gepflanzt.



Wärmesummenindex nach Huglin* (1986) für verschiedene Rebsorten

HUGLIN-INDEX H	REBSORTEN
H < 1500	keine Anbauempfehlung
1500 ≤ H < 1600	Müller-Thurgau, Blauer Portugieser
1600 ≤ H < 1700	Pinot Blanc, Grauer Burgunder, Gewürztraminer
1700 ≤ H < 1800	Riesling, Chardonnay, Silvaner, Sauvignon Blanc, Pinot Noir, Grüner Veltliner
1800 ≤ H < 1900	Cabernet Franc
1900 ≤ H < 2000	Cabernet Sauvignon, Merlot,
2100 ≤ H < 2200	Grenache, Syrah

* Pierre Huglin: Biologie et écologie de la vigne

Der Wärmesummenindex nach Huglin ist ein Maß zur Beurteilung der Anbaufähigkeit bestimmter Rebsorten. Er gibt Auskunft, ob der Mindestwärmebedarf in einer Region erfüllt wird. Dafür wird ein Mittelwert aus Tagesmittel- und Tagesmaximum-Temperatur gebildet. Liegen die Werte über der Schwelle von 10 °C, werden sie für den Zeitraum von Anfang April bis Ende des jeweiligen Jahres aufsummiert. Der Index gibt die untere Grenze für den Anbau der Rebsorten an. Bei höheren Werten sind auch thermisch anspruchsvollere Sorten möglich. Als Minimalbedingungen für ebene Flächen wurden die jeweiligen Klassen definiert.

WEINREBE: HEILPFLANZE DES JAHRES 2023

Aus ihr wird nicht nur Wein und Saft: die Weinrebe ist Heilpflanze des Jahres 2023. Damit würdigt der renommierte Verein für Naturheilkunde NHV Theophrastus die gesundheitlichen Vorzüge der Pflanze mit dem lateinischen Namen *Vitis vinifera*. Der Weinstock halte besonders in seinen Früchten und Kernen, aber auch in den Blättern, eine Fülle heilkräftiger Stoffe zum Wohle des Menschen bereit, so die Jury.

So kommen die getrockneten roten Laubblätter etwa bei Venenleiden zum Einsatz. Als Tee oder als Extrakte helfen sie durch Inhaltsstoffe wie Flavonoide, Anthocyane und Gerbstoffe bei chronisch venöser Insuffizienz. Die Traubenkerne und Schalen enthalten zudem antioxidative Polyphenole, die die menschliche Zelle schützen. In der Bio-Kosmetik wird das sogenannte Rebwasser geschätzt: die Flüssigkeit, die im Frühjahr aus den Schnittstellen austritt, soll bei Hautkrankheiten und Augenleiden helfen.

Cool bleiben – trotz Hitze

Der Klimawandel ist eine Herausforderung für die gesamte Weinbranche. Aber auch ein Prozess, der frische Perspektiven und neue Ideen anstößt. An der Bergstraße stellen sich die Winzer auf die Dynamik des Umbruchs ein. Und sorgen dafür, dass die Kulturlandschaft erhalten bleibt.



„BuGa Piwi“ klingt schon ziemlich melodisch. Mit der weißen Cuvée aus neuen, pilzwiderstandsfähigen Rebsorten (Piwi) Cabernet Blanc und Sauvitage hat die Winzergenossenschaft Schriesheim einen exklusiven Wein zur Bundesgartenschau 2023 in Mannheim abgefüllt. Und damit auch ein Statement gesetzt: weil die Sorten resistenter gegen Pilzkrankheiten sind, ermöglichen sie eine deutliche Reduzierung von Pflanzenschutzmitteln. Das ist gekelterte Nachhaltigkeit zum Genießen, so Geschäftsführer Manuel Bretschi, der gar von einer kleinen Revolution spricht.

Bereits seit 2018 werden in Schriesheim vermehrt Piwis angebaut, um den Sortenspiegel den klimatischen Veränderungen anzupassen und die Biodiversität in den Weinbergen langfristig aufrechtzuerhalten. Aktuell experimentieren die Winzer aus Schriesheim, Dossenheim, Hirschberg und Weinheim, die gemeinsam 130 Hektar Rebfläche bewirtschaften, mit acht dieser neuen Sorten. Rund vier Hektar sind dafür reserviert. Einen allzu großen Bruch im Portfolio soll es nicht geben, der Betrieb will sich zunächst auf zwei bis drei Piwis fokussieren. Vor allem gehe es nun darum, den Weinfreund von den neuen Rebsorten zu überzeugen, so Bretschi, der trotz veränderter Bedingungen cool bleiben will: ausbremsen könne man den Klimawandel nicht mehr. Aber darauf frühzeitig reagieren. Schwankungen habe es immer gegeben.

„Eine vitale Weinrebe ist erstaunlich belastbar und widerstandsfähig. Die Natur ist ein sehr flexibles System.“

Manuel Bretschi
Winzergenossenschaft eG Schriesheim

Auch Patrick Staub spricht von einem Evolutionsprozess. Der Weinbau zeige schon lange eine hohe Dynamik, so der Geschäftsführer der Bergsträßer Winzer eG in Heppenheim. Ein Blick in die Statistik beweist das: mit Hilfe des Huglin-Index kann die Anbaueignung verschiedener Rebsorten abgeschätzt werden, weil jede eine bestimmte Wärmesumme benötigt, um erfolgreich über längere Zeit in einem Gebiet kultiviert zu werden. In Deutschland wirkt sich die steigende Wärme negativ auf sogenannte „cool-climate“-Sorten wie Müller-Thurgau oder Riesling aus. Zu den Gewinnern der Entwicklung zählen Weine wie Grenache, Syrah oder Merlot.

Wenn man die Typizität des Rieslings erhalten will, müsse man ihn in andere, kühlere Lagen positionieren. Andernfalls wird sich der Stil der Sorte auf lange Sicht verändern, so Staub, der aber auch betont, dass der Weinbau an der Bergstraße von einem milderen Klima insgesamt profitieren wird: „Schlechte Jahrgänge gab es zuletzt kaum noch.“ Mit witterungsbedingten Herausforderungen haben Winzer schon immer umgehen müssen. Und nicht jedes Extremwetterereignis sollte als eine Folge



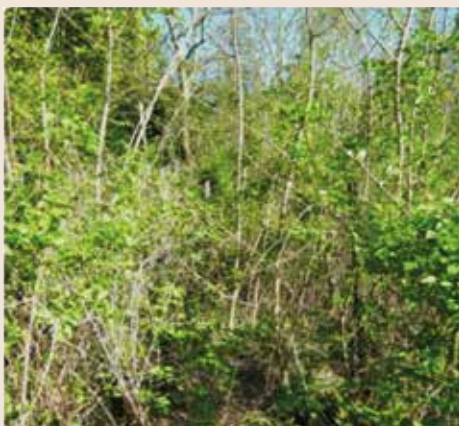
„Der Klimawandel beeinflusst die Investitionsentscheidungen der Winzer. Die Branche wird vorausschauender.“

Dr. Patrick Staub
Bergsträßer Winzer eG

der Klimaveränderung interpretiert werden, so der promovierte Oenologe und Agrarökonom, der von einem hohen Know-how seiner Kollegen im Anbaubereich spricht. Das Bewusstsein für den Weinbau der Zukunft sei ausgeprägt, viele stellen sich schon heute auf die Rahmenbedingungen der kommenden Jahre ein.



Um die Piwis stärker zu vermarkten, hat die Bergsträßer Winzer eG das Label „wine4future“ geschaffen.



Ein von der IG Bürgerwingert Hemsbach gepflegter Weinberg, vor und nach der Erstpflege.



Bürgerwingert: Koalition im Weinberg

Nach Schweizer Vorbild wurden in den letzten Jahren einige Bürgerwingert-Projekte an der Bergstraße initiiert. Erfahrene Winzer und interessierte Laien tun sich zusammen, um gemeinsam einen Weinberg zu bewirtschaften.

Gemeinsam will man zum Erhalt der regionalen Kulturlandschaft beitragen. Vor allem die landschaftsprägenden Hangzonen haben die Akteure im Visier. Vorreiter an der Bergstraße war ein Projekt in Wiesloch. Auch in Hemsbach hat sich bereits 2015 eine Interessengemeinschaft formiert, die auf naturverträglichen Weinbau setzt und dabei auch Kleinstrukturen wie Trockenmauern und Streuobstwiesen erhalten will. Die Flächen der IG Bürgerwingert liegen innerhalb der Großlage Rittersberg in der Einzellage Hemsbacher Herrwingert. Die Grundstücke sind gepachtet. Der Wein wird von allen Mitgliedern ausgebaut, somit kontrolliert die IG die gesamte Strecke vom Weinberg bis in die Flasche.

Aus einem Impuls ist eine Bewegung geworden: Weitere Aktionen entstanden in Hirschberg und in der Schriesheimer Weinlage Schlossberg, wo gleich drei Parzellen per Handarbeit bewirtschaftet werden. Die erste Weinlese im Hirschberger Bürgerwingert im Herbst 2021 hatte mit rund 700 Litern alle Erwartungen übertroffen. Die ehrenamtlich gepflegten Mini-Weinberge sind Teil des Projekts „Blühende Bergstraße“. Unter der Anleitung erfahrener Winzer erwerben die Teilnehmer relevantes Fachwissen, um gemeinsam - von der Erziehung bis zur Lese - gefährdetes oder brach liegendes Rebland dauerhaft zu revitalisieren. Auch die Bewirtschaftung von besonders schwierigeren Weinlagen soll eine neue Chance bekommen.



Der Duft von reifen Trauben und Zwiebelkuchen liegt in der Luft. Es riecht nach einem Spaziergang in der Natur - nach Moos, Laub und Kastanien. Die ersten Blätter verfärben sich, und die letzten milden Sonnenstrahlen tauchen die Landschaft in goldenes Licht. Die Natur hat den Tisch gedeckt. Nach einem Spaziergang durch das Rebenmeer genießt man den lang gehegten Schatz des Anbaugebiets.

Herbstzeit ist Weinzeit
an der Bergstraße.



Den Herbst im Glas

In den letzten Wochen bis zur Lese sind die regionalen Winzer besonders aufmerksam: täglich geht es hinaus in den Wingert, um den idealen Erntezeitpunkt zu erwischen. Die Beeren können nun noch einmal Sonne tanken. Es ist die arbeitsreichste Zeit des Weinjahres. Jetzt kommt es darauf an, dass sich die Mühe der vergangenen Monate auszahlen wird und ein feiner Jahrgang in den Keller kommt. Neben dem natürlichen Fruchtzuckergehalt der Weintrauben ist die physiologische Reife der Trauben entscheidend dafür, dass feine und harmonische Weine entstehen können.

Das Rebsortenspektrum an der Badischen und Hessischen Bergstraße ist besonders vielfältig und hält für jeden Weinfreund den richtigen Tropfen bereit. Der Weißherbst trägt die Jahreszeit sogar im Namen. Der hell gekelterte Rotwein erfreut sich zunehmender Beliebtheit. Er darf im Gegensatz zu Rosé-Cuvées nur aus einer einzigen Rotwein-Traube bestehen, meistens handelt es sich um Spätburgunder. Daher tragen manche auch die ergänzende Bezeichnung „Blanc de noir“. Durch die kurze Standzeit auf der Maische entsteht eine goldene bis hellrote Färbung, die wunderbar mit den Farben des Herbstes harmoniert. Man findet sie überall im Anbaugebiet auch - etwas nordöstlicher - im Bereich der Odenwälder Weininsel um Groß-Umstadt.

Der klassisch vinifizierte Spätburgunder (oder Pinot Noir) ist die häufigste Rotweinsorte in Deutschland und gehört traditionell auch an der Bergstraße zu den wichtigsten Reben. Mit seiner beerigen Frucht, der feinen Würze und samtigen Struktur ist dieser geschliffene und elegante Wein ein vorzüglicher Begleiter herbstlicher Wild- oder Entengerichte. Vom eher weichen Jungwein mit seinen zarten Kirscharomen bis zum ausgereiften Gewächs mit dichter und komplexer Textur zeigt die Sorte in jedem Stadium, was sie kann.



Wenn es draußen kühler wird, darf es im Glas ruhig wieder etwas wärmer zugehen. Dass sich auch die typisch südlichen Rebsorten an der Bergstraße wohlfühlen, haben manche Winzer mit fachlichem Weitblick und glücklicher Hand längst bewiesen. Mittlerweile gehören im zweitkleinsten deutschen Anbaugebiet neben feinen Spätburgundern auch kraftvoll-elegante Weine aus Cabernet Sauvignon, Syrah oder Merlot zu den roten Aushängeschildern der Region, wo im Herbst ein kulinarischer Höhepunkt auf den anderen folgt: Waldpilze, Kastanien und Beeren sowie reife Äpfel und Birnen bereichern den Speiseplan. Weihnachtliche Gewürze betören die Sinne. Mit dem passenden Wein bieten sich genussreiche Kombinationen und facettenreiche Geschmackserlebnisse für lange, lange Abende.

Bergsträßer (W)Einkehrtipps mit Außenbewirtschaftung

SEEHEIM-JUGENHEIM

Annettes Gastronomie im Schloss Heiligenberg
www.gastronomie-im-schloss-heiligenberg.de

ZWINGENBERG

Weingut und Weinschänke Rebenhof
www.weingutweinschankerebenhof.vpweb.de

Die Scheune
www.die-scheune-zwingenberg.de

BENSHEIM

Weinbau und Straußwirtschaft Dingeldey
www.weinbau-dingeldey.de

Weingut und Weinlokal Götzinger
www.weingut-goetzinger.de

Kirchberghäuschen
www.kirchberghaueschen.de

Weingut Jäger
 Familie Jäger, Tel. 06251-62762

HEPPENHEIM

Starker Borsch - Straußwirtschaft in der Alten Vinothek
 Bergsträßer Winzer eG
www.bergstraesserwinzer.de/aktuelles

Vinothek Domäne Bergstraße
 Weingut Kloster Eberbach
 Vinothek und Weinterrasse mit lokalen Weinen und regionalen Speisen
www.kloster-eberbach.de/de/wein/weingut/domaene-bergstrasse



LAUDENBACH

Straußwirtschaft Wind
 Hauptstraße 3, Tel. 06201-44549

WEINHEIM

Weingut Raffl | Südtiroler Bauernstube
www.raffl.de/Strausswirtschaft.html

HEDDESHEIM

Weingut und Obsthof Schröder
 Heddesheim-Muckensturm
 Regionale Weine und Feinkost, Weinbar, Außenterrasse
www.weingut-schroeder.de

SCHRIESHEIM

Weingut Jäck
 Hofladen mit regionalem Obst und Gemüse,
 hausgebackene Kuchen
www.jaeck-schriesheim.de | www.weingut-max-jaeck.de

DOSSENHEIM

Besenwirtschaft Dossema Weinhof
www.dossema-weinhof.de



Bergstraßen-Rätsel

Gewinnen Sie regionale Leckereien von der Bergstraße!


Unsere Gewinnspielfrage lautet:

Welche Frucht, die seit mehr als 4.000 Jahren kultiviert wird, hat an der Bergstraße ihre Renaissance erlebt?

Antwort: _____

Senden Sie Ihre Antwort bis zum **31.01.2024** an info@diebergstrasse.de oder per Post: Tourismus Service Bergstrasse e.V., Marktplatz 1, 64653 Lorsch. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Das Lösungswort aus dem letzten Heft lautet: GENUSSREICH

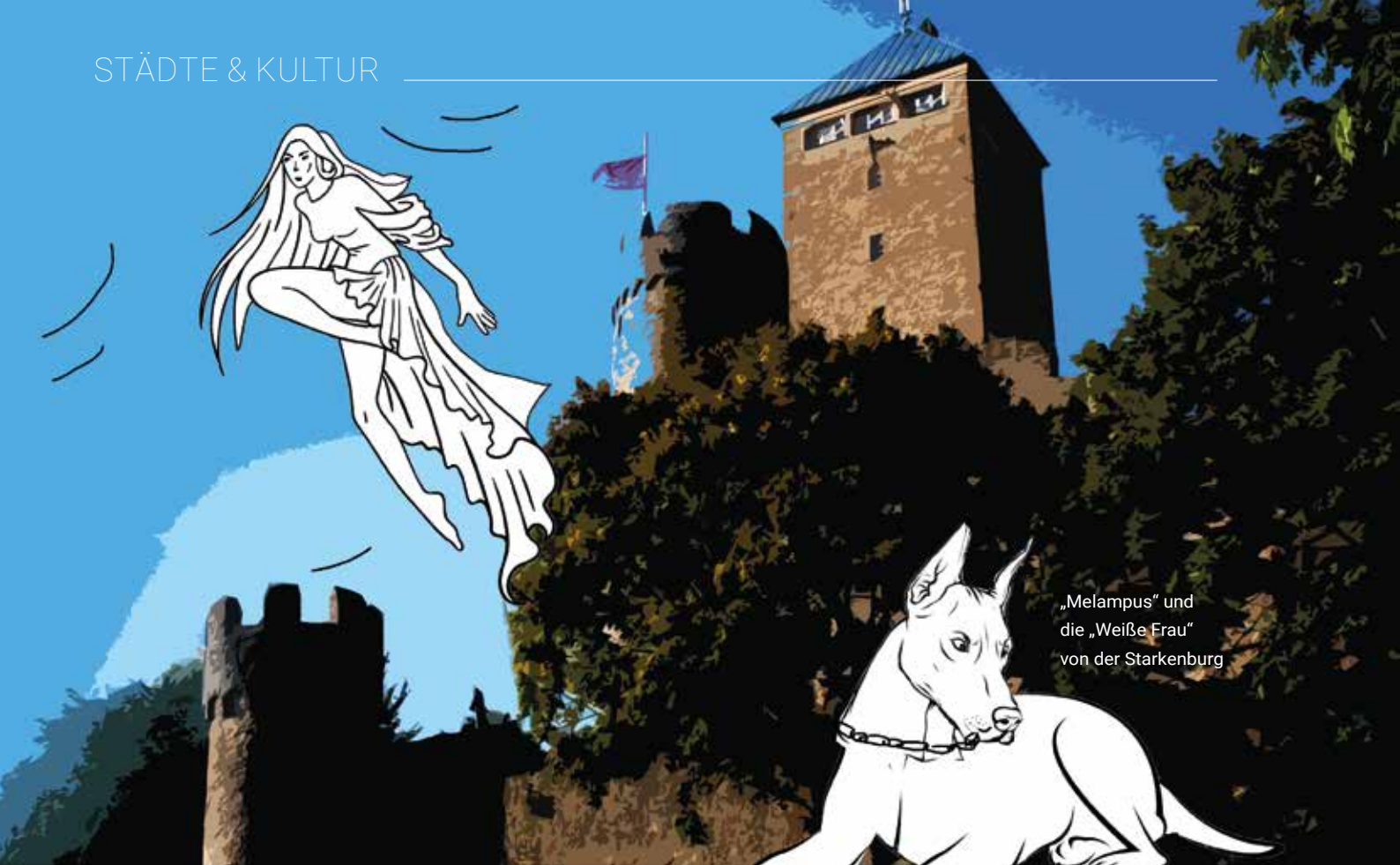


*„Das göttliche
Farbenspiel des Herbstes
lässt selbst die kräftigste
Malerei verblassen.“*

Markus Keimel



HESSISCHE STAATSWEINGÜTER KLOSTER EBERBACH
- DOMÄNE BERGSTRASSE, HEPPENHEIM



„Melampus“ und
die „Weiße Frau“
von der Starkenburg

Sagenhafte Geschichte(n)

Jede Region hat ihre eigenen Sagen, Mythen und Legenden. Faszinierende Geschichten, die über viele Generationen mündlich überliefert und aufgeschrieben wurden. Sie handeln von tapferen Helden und märchenhaften Prinzessinnen, von bösen Geistern und guten Feen. Bildstarke Überlieferungen, die tief eingebettet sind in die Landschaft, die ihnen als Kulisse dient.

„Hinnerum, wie die Fraa
vun Bensem“



Erst der Bezug zu der Region und den Menschen machen diese zauberhaften Erzählungen so einzigartig und charismatisch. Durch sie bekommen sie ein Gesicht: magische Orte, rätselhafte Ereignisse und geheimnisumwitterte Figuren, die im Kontext historischer Ereignisse oder fantastischer Berichte zu Ikonen wurden. So wie die sagenhafte Steinlandschaft aus dunkelgrauem Quarzdiorit, die sich vom Felsberg oberhalb von Lautertal-Reichenbach talwärts erstreckt. Das Felsenmeer wurde von den Römern als Steinbruch genutzt und ist heute ein beliebtes Wander- und Kletterareal. Hier sollen einst zwei mächtige Riesen gelebt haben, die sich im Streit mit den umher liegenden Felsblöcken beworfen haben.

Der Riese auf dem Hohenstein war im Vorteil, da es auf dem gegenüberliegenden Felsberg damals kaum Steine gegeben haben soll. Noch heute soll man das Stöhnen seines Gegners hören, der unter den Brocken vergraben wurde. Viel später, im Dreißigjährigen Krieg, zogen fremde Kriegsvölker durch die Region. Sie plünderten die Städte und töteten die Einwohner.

Das idyllisch gelegene Örtchen Bensheim war von einer hohen Mauer mit starken Toren und wehrhaften Türmen umgeben, als im Jahr 1644 die Schweden und Franzosen die Stadt belagerten. Trotz standhafter Abwehr der Bürger gelang es den Feinden, einzudringen und auf dem Marktplatz ein furchtbares Blutbad anzurichten. Eine alte Frau mit einer Laterne wies den eintreffenden bayrischen Truppen eines Nachts einen geheimen unterirdischen Gang, der „hinnerum“ in den Stadtkern führte. Die Bayern besiegten die Schweden.

Heute steht an dieser Stelle ein Brunnen, auf dem das Bensheimer Wahrzeichen als Keramikfigur des Künstlers Tilman Zobel verewigt ist. Das Abbild hat die Vorstellung der Menschen maßgeblich geprägt. Die Sage wurde zum Denkmal. Der Umweg zum geflügelten Sprichwort.

Der Bär

In den Ruinen des Bickenbacher Schlosses über dem Dorf Alsbach an der Bergstraße erscheint mittags mit dem Schlag zwölf eine weiße Dame. Ein junger Bauer, der nicht gerade von den Ängstlichen war, begegnete ihr und grüßte sie freundlich, da er glaubte, es sei irgendeine vornehme Frau aus der Gegend. „Willst du dein Glück machen, heute ist der Tag dazu“ sprach sie ihn an. „Dafür ist jede Stunde recht“ erwiderte der Bauer. „Es ist leicht“, sprach die weiße Frau, „komm nur die Nacht auf diesen Platz und gib mir drei Küsse, dann sind alle Schätze der Burg dein und ich bin erlöst, aber fürchte dich nicht, wenn ich dir in einer anderen Gestalt die Schlüssel zu den Schätzen bringe“. Als der Bauer um Punkt 12 am vereinbarten Platz war, kam eine große Schlange daher, welche die Schlüssel im Maul trug. Dem Burschen graute es, aber er dachte an die Schätze und fasste Mut. Eben wollte er ihr einen Kuss geben, da trollte sich ein riesengroßer Bär daher, ganz mit Messern und spitzen Gabeln bedeckt, schrie: „Zerstechen und zerschneiden!“ und ging geradewegs auf den Burschen los. „Ja so war's nicht gemeint“ sagte der Bauer und lief weg, während die Schlange klagende Töne ausstieß und rief: „So muss ich denn wiederum warten, bis die Wiege aus dem kleinen Bäumchen fertig ist, darin mein Erlöser gewiegt werden muss!“ Was das für ein Bäumchen ist, weiß man nicht, aber dass die Dame noch eine gute Zeit zu warten hat, ist gewiss.



Quelle: „Sagen und Märchen der Bergstraße“, Husum Verlag

WILDELEUTESTEIN

(am Geopfad Sagen, Steine, Schluchten in Weinheim-Oberflockenbach)

In der Halbhöhle am Wildeleutestein sollen einst magische wilde Leute gewohnt haben. Sie halfen den Bauern im Dorf und bekamen dafür von ihnen Essen und Trinken, das ein Mädchen täglich am Waldrand abholte, um es noch vor Sonnenuntergang zu ihrer Familie zu bringen. Die wilden Leute aßen ihre Suppe aus einer schüsselartigen Vertiefung im Felsen, die heute noch auf der Oberseite der Felsgruppe zu sehen ist. Eines Tages, als das Mädchen nur noch verspätet das Essen für ihre Familie abholen konnte, war sie sehr traurig und sprach zur Bäuerin: „Morgen früh könnt Ihr mein Blut fließen sehen, denn die Sonne wird hinter den Bergen verschwunden sein, ehe ich unsere Höhle erreiche.“ Und tatsächlich war am anderen Morgen das Wasser der Eichelbergquelle rot gefärbt. Die wilden Leute waren verschwunden und wurden nie mehr gesehen. Noch heute aber soll sich im Inneren der Höhle ein Schatz befinden, der von einem großen Hund bewacht wird, dessen im Dunkeln glühende Augen jeden abschrecken, der die Höhle betreten will.

Quelle: „Sagen und Märchen der Bergstraße“, Husum Verlag



LATERNENWEG HEPPENHEIM

Wenn in Heppenheim die Lichten angehen, wird es mystisch. Die Laternen der Altstadt zeigen eindrucksvolle Scherenschnitt-Silhouetten des Künstlers Albert Völkl, die abends die Gassen erleuchten und für eine ganz besondere Atmosphäre sorgen. Über 150 Motive aus der hessischen Sagenwelt erzählen Geschichten von Riesen, Zwergen, Rittern, Werwölfen und geheimnisvollen Schätzen. Etwa vom legendären Helden Melampus oder dem rätselhaften Schloss im Berg. Kleine Tafeln bieten kurze Erläuterungen, um den Laternenweg auf eigene Faust erkunden zu können. Bei einer der regelmäßigen öffentlichen Laternen-Führungen berichten mittelalterlich gekleidete Stadtführer aus der fantastischen Welt der heimischen Mythen. Auf unterhaltensame Weise erfahren die Teilnehmer von geheimnisvollen, tragischen und komischen Begebenheiten aus der Heppenheimer Vergangenheit. Jeden Samstag zwischen Mai und September. Gruppenführungen sind ganzjährig möglich.

Buch-Tipps

SAGEN UND MÄRCHEN VON DER BERGSTRASSE

Husum Verlag,
ISBN 978-3-89876-767-5



DIE SCHÖNSTEN SAGEN AUS HESSEN

Prolibris Verlag,
ISBN 978-3-935263-79-5

Die Demokratie ist ein zartes Pflänzchen, das sorgsam gehegt und gepflegt werden will. An der Bergstraße sind die Traditionen politischer Freiheit, Gleichheit und Beteiligung besonders tief verwurzelt. Gleich mehrere historische Ereignisse haben die Region als demokratischen Nährboden geprägt, auf dem die Prinzipien von Mitbestimmung und Meinungsvielfalt bis heute eine fruchtbare Muttererde finden.

Die Bergstraße: Helle Bühne der Demokratie



Die Forderung nach politischen Reformen und demokratischen Strukturen erreichte über das Großherzogtum Darmstadt auch die Bergstraße. In der deutschen Demokratiegeschichte nimmt vor allem Heppenheim eine prominente Position ein: denn im „Vormärz“ und den Revolutionsjahren 1848/1849 war die heutige Kreisstadt wiederholt eine wichtige politische Bühne, die der gesamten deutschen Biografie danach ihren Stempel aufdrücken sollte: für den 9. und 10. Oktober 1848 lud der Heidelberger Zeitungsverleger Friedrich Daniel Bassermann führende liberale Denker ins Gasthaus „Zum Halben Monde“ ein, um neue Ideen für eine parlamentarische Staatsforum zu diskutieren.

Die Teilnehmer vertraten insgesamt moderatere und pragmatischere Positionen als die Protagonisten des sogenannten Heckeraufstands, bei dem die badischen Revolutionsführer Friedrich Hecker und Gustav Struve im April 1848 im benachbarten Großherzogtum Baden mit radikalen Mitteln die Monar-

Wiege der FDP

Rund 100 Jahre nach der Heppenheimer Versammlung hielt die FDP ihren Gründungsparteitag an gleicher Stelle ab. Eine Fusion von 13 Landesverbänden aus den drei westlichen Besatzungszonen. Und die Geburt einer neuen Partei.

Die liberale Tradition der Stadt war der Auslöser, dass sich die FDP im Geiste der Freiheitsbewegung von 1848 und als Reminiszenz an die legendäre Zusammenkunft von 1847 im Herzen der Bergstraße gegründet hat. Der Parteitag fand am 11. und 12. Dezember 1948 im ehemaligen Kurmainzer Amtshof statt. Eine Gedenktafel aus Bronze erinnert dort bis heute an den bedeutenden Parteitag. Das Treffen stand unter dem Motto „Einheit in Freiheit“. Hauptredner des zweiten Tages war Theodor Heuss, der auch zum ersten Vorsitzenden der FDP gewählt wurde.

Erstmals seit der Spaltung der liberalen Bewegung im 19. Jahrhundert gelang damit in Deutschland ein Zusammenschluss divergierender Lager unter dem Dach einer gemeinsamen Partei.

Schrittmacher für die Vereinigung war die gemeinsame Fraktionsbildung der Liberalen im Frankfurter Wirtschaftsrat. Zentraler gemeinsamer Nenner waren der wirtschaftspolitische Grundsatz einer freien marktwirtschaftlichen Ordnung und die Ablehnung jeglicher Sozialisierungsbestrebungen.



„Einheit und Freiheit“ im ehemaligen Kurmainzer Amtshof in Heppenheim



HÄTTEN SIE`S GEWUSST?

Am 1. April 1832 wurde im Großherzogtum Baden die Pressefreiheit eingeführt. Aus diesem Anlass feierten die Demokraten in Weinheim ein Jubelfest. Wenige Wochen vor dem „Hambacher Fest“ in der Pfalz wurde das „Fest der freien Presse“ – eine Veranstaltung mit großem Widerhall im Land – gefeiert. Neben Bürgermeister Grimm nahmen andere führende Vertreter des badischen Liberalismus teil. Über 200 Besucher – auch aus dem Ausland – fanden sich im Saal des ehemaligen, 1802 geschlossenen, Karmeliterklosters ein und feierten hierzugleich auch den „bürgerfreundlichen“ Großherzog Leopold für diesen Erfolg. Umso bitterer war die Enttäuschung, als bereits drei Monate später Baden unter dem Druck des „Deutschen Bundes“ zur Pressezensur zurückkehren musste. Das Recht auf freie Meinungsäußerung – und damit auch die Pressefreiheit – sind bis heute wesentliche Bestandteile einer demokratisch verfassten Gesellschaft. Ein Blick in die Welt hinausbestätigt, wie wichtig und gültig diese Forderung war und immer noch ist.

Quelle: Broschüre Die badische Revolution 1848/49 in Weinheim – Ein historischer Spaziergang durch die Weinheimer Altstadt von Dr. Alexander Boguslawski

„ Die herausragende Bedeutung Heppenheim für die Deutsche Revolution von 1848/1849 ist mehr als offenkundig. “

chie stürzen und eine Republik errichten wollten. Die Mission im südhessischen Grenzgebiet scheiterte – doch die Heppenheimer Versammlung wurde zu einer der entscheidenden Weichenstellungen auf dem Weg ins spätere Frankfurter Paulskirchenparlament, wo im März 1848 die Reichsverfassung verabschiedet wurde.

Die Vordenker von Heppenheim einigte schon früh das gemeinsame Ziel, die Idee der deutschen Einigung voranzubringen und die Bürgerrechte zu stärken. Zentrale Diskussionsinhalte waren die prekären politischen und wirtschaftlichen Lebensbedingungen breiter Bevölkerungsgruppen im restaurativ-repressiven „System Metternich“ seit der Industriellen Revolution sowie die nationalliberale Forderung nach einem geeinigten deutschen Nationalstaat. Ihr liberales Reformprogramm umfasste elementare politische Werte wie die Garantie bürgerlicher Freiheiten, Volkssouveränität und Grundrechte. Darunter auch die Freiheit der Presse, die Trennung von Verwaltung und Justiz mit unabhängigen Verfahren sowie das damals innovative Modell der rechtlich versicherten kommunalen Selbstverwaltung.

Die Tagungsergebnisse spiegeln sowohl die bürgerlich-liberalen Forderungen als auch die proletarischen Proteste gegen Hunger und soziale Not. Das war besonders. Weil der Zeitpunkt nur wenige Wochen vor Ausbruch der Revolution und nur wenige Kilometer von ihrem zentralen Schauplatz Frankfurt stattgefunden hat, muss das Treffen aus der historischen Retrospektive als entscheidende Zusammenkunft von prominenten Akteuren der Revolutionsperiode unterstrichen werden. Damit ist Heppenheim nicht nur zeitlich und geografisch, sondern auch inhaltlich stark in der Zeit des Vormärz verankert. Die herausragende Bedeutung des Ortes für die Deutsche Revolution von 1848/1849 ist damit mehr als offenkundig. Trotz des beinahe gesamt-europäischen Scheiterns der Revolution und der Wiederherstellung des Deutschen Bundes im Jahr 1851 haben die in Heppenheim erhobenen Forderungen bis weit über das 19. Jahrhundert hinaus nichts an ihrer politischen Strahlkraft verloren.

Zu den prominentesten Teilnehmern zählte der Darmstädter Ministerpräsident Heinrich von Gagern, Abgeordneter des Wahlkreises Zwingenberg und später Präsident der Frankfurter Nationalversammlung, sowie der einflussreiche Unternehmer David Hansemann. Die historische Relevanz der Heppenheimer Versammlung ist aber auch daran festzumachen, dass die Mehrzahl der Teilnehmer später auch im Vorparlament und der Frankfurter Nationalversammlung vertreten waren.



Shopping abseits des Mainstreams

Schulstraße in
Darmstadt

Wer individuelle Boutiquen und charismatische Manufakturen den konfektionierten Haupteinkaufsmeilen mit ihrer filialisierten Serienausstattung vorzieht, der kann in urbanen Nischen aufregende Entdeckungen machen. In Heidelberg und Darmstadt findet man sie noch, die kleinen Läden mit Herz, Stil und Seele. Ein Blick in die Seitenstraßen lohnt sich. Versprochen!

Die Plöck ist eine Straße in der Heidelberger Altstadt. Sie verläuft parallel zur Hauptstraße von der Rohrbacher Straße bis zur Grabengasse. Eine Berühmtheit, und ein Mythos. Eng, aber belebt. Quirlig und entspannt in einem. Ihr Name bedeutet so viel wie „Ackerstück“ und geht zurück auf die ursprüngliche Nutzung des Geländes. Der erste urkundliche Beleg stammt aus dem 14. Jahrhundert. Wahrscheinlich ist die Plöck sogar älter als die Hauptstraße, in deren Schatten sie sich ihren ursprünglichen Charme und studentisch gefärbten Szene-Glanz bewahrt hat. Sie ist eine druckvolle Halsschlagader der Stadt: jung, authentisch und immer für eine Überraschung gut. Und als offizielle Fahrradstraße chronisch von Drahteseln durchrauscht.

Familienbetriebe und inhabergeführte Geschäfte dominieren. Klassiker wie der Heidelberger Zuckerladen oder der Rote Ochse haben diese facettenreiche Straße über Jahrzehnte geprägt. Schrullige Buchhandlungen und winzige Cafés, intime Galerien und freche Schnickschnack-Lädchen reihen sich hier lose nebeneinander. Leben und leben lassen. Hier wohnt auch das soziale Gewissen der Stadt, zahlreiche karitative Einrichtungen haben sich hier niedergelassen. Ein Ort der Toleranz, der Menschen und der Pioniere. In den 70er Jahren entstand hier einer der ersten Frauenbuchläden Deutschlands. Ein ganzes Quartier als Korrektiv der urbanen Anonymisierung. Nicht selbstverliebt und arrogant, sondern kantig, frech und immer auch ein wenig öko. Eine Bühne für Neues und ein Podest für Klassiker. Für manche ist die Plöck das wahre Heidelberg, für andere ein allzu stressiges Pflaster. Nur egal ist sie wohl niemandem.



Klasse statt Masse lautet auch das Credo in der Darmstädter Schulstraße. Die grüne Einkaufsmeile im Herzen der City bietet eine bunte Palette von Fachhandel und Dienstleistern – allesamt mit Charme, individuellem Service und dem besonderen Flair des gewerblichen Unikats. Es gibt Vollkornläden und Radgeschäfte, Galerien und Floristen, Antiquitätenhändler, nachhaltige Mode und Skatershops. Dazu gemütliche Suppenküchen, vegane Spezialitäten und extravagante Kosmetikprodukte. Die Vielfalt zählt. Hier wird Gemeinschaft gelebt und Verantwortung übernommen, sagen viele der Händler und Eigentümer, die hier jeden Morgen ihre Türen aufschließen.

Die Interessengemeinschaft Schulstraße Darmstadt verwandelt die Straße regelmäßig in eine Oase mitten in der Stadt. Beim Schulstraßenfest im Spätsommer schaffen die Veranstalter eine einladende und entspannte Atmosphäre mit mediterranem Flair. Das entschleunigte Ambiente wird von Lounge-Musik und kulinarischen Köstlichkeiten ausgearbeitet. Das ganze Quartier wird zu einer Bühne der Stadtkultur und Lebensfreude.



Plöck in Heidelberg

STADTMARKETING – Dauerhafte Beziehung erwünscht



Startguthaben sind gut – Stadtguthaben sind besser: wer der heimischen Geschäftswelt dauerhaft treu bleiben und die enge Beziehung zum Gewerbe vor Ort gewinnbringend pflegen möchte, ist mit einem Einkaufsgutschein bestens bedient. An der Bergstraße bieten alle größeren Kommunen individuelle Modelle nach dem Motto „Fahr nicht fort, kauf am Ort!“ Ein regionaler Trend, an dem sich immer mehr Händler und Kunden beteiligen. Weil es praktisch ist, kinderleicht und enorm flexibel. Das Prinzip des bargeldlosen Zahlens setzt sich immer mehr durch. Denn ein lokaler Einkaufsgutschein bindet wichtige Kaufkraft in der Stadt und stärkt den stationären Einzelhandel, die Gastronomie und alle weiteren lokalen Dienstleister. Auch in den Sparten Kultur, Gesundheit und Wellness sind die digitalen Gutschein-systeme im Miniformat zunehmend gefragt. Egal, in welcher Variante: sie sind ein wirksames Instrument gegen den Kaufkraftabfluss und für eine nachhaltige Förderung der regionalen Wirtschaft. Die Identifikation mit den lokalen Betrieben wächst und die Geschäftswelt blüht auf. In Darmstadt, Bensheim, Lorsch und Heppenheim sowie in Weinheim und Heidelberg gibt es hunderte Geschäfte, die sich an zeitgemäßen Gutscheinkonzepten beteiligen. Eine Win-Win-Situation für alle Akteure – vor und hinter der Ladentheke.

- www.darmstadtgutschein.de
- www.bensheimerleben.de/bensheimcard
- www.stadtgutschein-lorsch.de
- www.facebook.com/HeppenheimMittendrin/posts/das-perfekte-geschenk-hp-gutscheine-gibts-hier-zu-kaufen-tourist-info-im-stadtha/350518553617527
- www.zweiburgen-gutschein.de
- www.vielmehr.heidelberg.de/dankeschein-informationen

„Fahr nicht fort, kauf am Ort!“

Die Lieblingsorte

der Bergstraßen-Touristiker*innen

Ob Burg oder See, Park oder Garten, ob historisches Altstadtpflaster oder idyllische Weinberglandschaft: die Bergsträßer Touristiker*innen wissen, wo es am schönsten ist. Hier ein paar Insidertipps als Inspiration.



BURG TANNENBERG
„Von Seeheim-Jugenheim ist die Burg durch eine kleine Wanderung gut zu erreichen und bietet einen wunderbaren Ausblick über die Rheinebene, reizende Picknickplätze unter schattigen Bäumen und viel Spaß für kleine Ritter und Burgfräulein beim Erkunden der Burgruine.“

Cornelia Eicher
Amtsleitung Wirtschaftsförderung
Gemeinde Seeheim-Jugenheim



SCHLOSSGRABEN DARMSTADT
„Ein Ruhepol mitten in der Innenstadt, gemütlicher Biergarten auf der Bastion mit Blick in die Stadt, Schlossmuseum und Wissenschaftsschloss – ein perfekter Einstieg in die Stadt.“

Agnes Allig
Darmstadt Marketing GmbH
Wissenschaftsstadt Darmstadt



DER ERLensee
„Ein schöner Platz für die Naherholung, der vielen Tieren und Pflanzen einen Lebensraum bietet und ein Begegnungsraum für die Menschen ist.“

Kirstin Hechler
Sekretariat des Bürgermeisters
Gemeinde Bickenbach



HÄHNLEINER MARKTPLATZ
„Der Gaasemarkt-Spielplatz und eine von allen Generationen geschätzte Fläche im Herzen Hähnleins: Unser Marktplatz ist ein Beleg, wie toll sich Freiraum entwickeln lässt.“

Silva Teller
Leiterin des Hauptamtes
Gemeinde Alsbach-Hähnlein



AULGARTEN
„Am letzten verbliebenen Turm der Stadtmauer gibt es einen kleinen Garten im östlichen Bereich der historischen Altstadt. Zentral gelegen, aber trotzdem ein sehr ruhiges Plätzchen.“

Ralf Barthel
Hauptamtsleiter
Stadt Zwingenberg



KIRCHBERGHÄUSCHEN
„Wer die Aussicht in die Rheinebene, guten Bergsträßer Wein und regionale Speisen in der Natur genießen möchte, ist hier bestens aufgehoben. Kuriosität: Wenn die Fahne gehisst ist, hat das Kirchberghäuschen geöffnet.“

Susanne Volkert
Tourist Information Bensheim,
Stadt Bensheim



EISCAFÉ AM MARKTPLATZ
„Nirgendwo kann man besser relaxen als bei einem leckeren Eis direkt im Herzen von Einhausen. Die Platanen spenden Schatten, die Wasserspiele sorgen bei Kindern für mögliche Abkühlung. Der perfekte Ort nach einem Spaziergang entlang der Weschnitz oder einer schönen Fahrradtour.“

René Röver
Öffentlichkeitsarbeit & Veranstaltungen
Gemeinde Einhausen



RENATURIERTER WESCHNITZBOGEN AN DER WATTENHEIMER BRÜCKE
„Mit dem Blick von der Aussichtsterasse auf die umgebende Landschaft mit den bewaldeten Dünen und den weidenden Rindern bekommt man stets das Gefühl, in die ferne Vergangenheit der Region zu schauen.“

Marcel Ehret
Kultur- und Tourismusbüro **Stadt Lorsch**



ALLA HOPP!-ANLAGE
„Unsere alla hopp!-Anlage im Herzen der Stadt ist ein wunderbarer Ort an dem die generationsübergreifende Interaktion und Teilhabe sichtbar, erlebbar und spürbar wird.“

Tim Lux
Wirtschaftsförderung und Stadtmarketing
Stadt Bürstadt

DER WEINBERG

„Ob am Steinkopf, am Schlossberg oder im Eckweg - Weinwandern gehört in Heppenheim einfach dazu. Besonders zu empfehlen ist der „Erlebnispfad Wein & Stein.““

Jeannine Mader

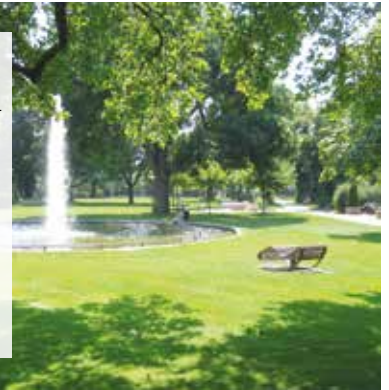
Tourist Information
Kreisstadt Heppenheim

**DER LAMPERTHEIMER STADTPARK**

„Als größte innerstädtische Grünanlage liegt er zentral zwischen Bahnhof und Innenstadt und ist zum einen ein Ort der Ruhe, aber auch Location für stimmungsvolle Veranstaltungen wie das Lichterfest.““

Dirk Dewald

Leitung Stadtmarketing
Stadt Lampertheim

**BLÜTENWEG**

„Von den vielen Wanderwegen im Vorgebirge kann man nicht nur wunderbare Sonnenuntergänge genießen. Beim Blick auf Laudenbach, in die Rheinebene und bis an die Weinstraße vergisst man schnell die Sorgen des Alltags - mit einem ganz eigenen Charme zu jeder Jahreszeit.““

Kevin Schollmaier

Öffentlichkeitsarbeit, Geschäftsstelle
Jugendgemeinderat Laudenbach

**WALDNERTURM (VIERRITTERTURM)**

„Umgeben von vielen Wanderwegen lädt der Waldnerturm zum Verweilen ein. Es lohnt sich, den 10 Meter hohen Turm zu besteigen und die wunderschöne Aussicht in die Rheinebene und den Odenwald zu genießen.““

Lara Scharei

Sachgebiet ISEK & Klimaschutz
Stadt Hemsbach

**SCHAU UND SICHTUNGSGARTEN HERMANNSHOF**

„... weil er mit seiner wechselnden Blüten- und Pflanzenpracht - in unmittelbarer Umgebung von Altstadt, Schloss und historischem Marktplatz - einlädt, die Seele baumeln zu lassen.““

Maria Zimmermann

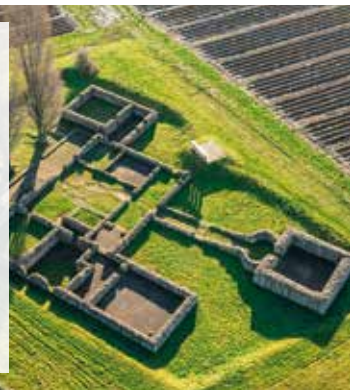
Amt für Touristik, Kultur und Öffentlichkeitsarbeit
Stadt Weinheim

**VILLA RUSTICA**

„Mein Lieblingsort in Hirschberg ist die Villa Rustica. Die alte Ruine des römischen Landgutes ist mit ihrem wunderschönen Blick über ganz Hirschberg eine wahre Ruheoase für mich. An dem alten Gemäuer kreuzen sich zahlreiche Radwege und so lockt die Villa Rustica bei einer gemütlichen Radrunde zur erholsamen Pause mitten in der Natur.““

Stefanie Bickel

Gemeindeverwaltung
Gemeinde Hirschberg

**ALTSTADTSTEG ÜBER DEM KANZELBACH**

„Der moderne Steg ist idealer Ausgangspunkt für einen Altstadtspaziergang. Er verbindet historische Gebäude und bietet die Möglichkeit, die malerische Umgebung zu genießen.““

Nathalie Kerz

Wirtschaftsförderung und ÖPNV
Stadt Schriesheim

**AM NECKAR**

„Es gibt so viele schöne Plätze in Ladenburg. Mein absoluter Favorit zum Entspannen ist am Neckar. Zwischen Wasserturm und Anlegestelle kommen bei schönem Wetter sofort Urlaubsgefühle auf.““

Petra Liebig

Kulturbüro
Stadt Ladenburg

**AUSSICHTSPUNKT „PANORAMABLICK“ IM STEINBRUCH LEFERENZ**

„Hier hat man eine wunderschöne Aussicht auf Dossenheim und die Rheinebene.““

Petra Gramlich

Büro des Bürgermeisters
Gemeinde Dossenheim

**AUSSICHTSPUNKT „KANZLERBLICK“**

„Der „Kanzlerblick“ im Stadtteil Ziegelhausen bietet eine herrliche Panoramaaussicht auf das Neckartal und die Umgebung Heidelbergs. Ideal für eine Auszeit im Herzen der Natur.““

Mathias Schiemer

Geschäftsführer Heidelberg Marketing GmbH
Stadt Heidelberg





Geozentrum Tromm:

In vielfältigen Erlebnisräumen Geologie, Natur und Geschichte entdecken

Schon von weitem zieht er die Blicke auf sich: der neue Trommturm. Wer die 192 Stufen der luftigen und futuristisch anmutenden Konstruktion mutig nach oben steigt, wird bei gutem Wetter mit einem wunderbaren Blick in den Odenwald und über das Weschnitztal bis in die Pfalz belohnt.

Das Trommassiv mit einer Höhe von 577 Metern ist jedoch nicht nur eine markante Landmarke zwischen dem Weschnitztal und dem Überwald, sondern bildet auch die Grenze zwischen Granit im Westen und Buntsandstein im Osten. Die geologischen Besonderheiten der Region und ihre Bedeutung für die Steinindustrie lassen sich im neuen Geozentrum Tromm an gleich vier Stationen erleben: Neben dem Trommturm laden der Naturspielort Tromm und die Steinbrüche Mengelbach und Litzelbach zum Erkunden, Bewegen und Entdecken ein. Auch hier spiegelt sich die geologische Grenze wider. Während in Ober-Mengelbach aus dem Granit Schottersteine für den Straßenbau gewonnen wurden, diente der Buntsandstein aus Litzelbach als Baumaterial und Rohstoff für Bildhauer und Steinmetze. Der Geo-Naturpark Bergstraße-Odenwald hat für alle Teile des Geozentrums Tromm Informationstafeln errichten und Audioguides einspielen lassen. Das Großprojekt der Gemeinden Grasellenbach, Rimbach und Wald-Michelbach sowie der Zukunftsoffensive Überwald wurde im Rahmen des Bundesprogramms „Nationale Projekte des Städtebaus“ gefördert.



Granit für die Überwaldbahn

Barfuß- oder Kletterpfad, Beobachtungs- oder Aussichtsplattform – im Steinbruch in Ober-Mengelbach bei Wald-Michelbach werden alle Sinne angesprochen, um Natur und Kulturgeschichte erlebbar zu machen. Geopunkt-Informationstafeln und Audioguides führen die Besucherinnen und Besucher durch das ehemalige Betriebsgelände. Dabei entführt sie eine Fotostrecke in die Anfänge des dortigen Abbaus, die vermutlich mit dem Bau der Bahnstrecke zwischen Mörlenbach und Wald-Michelbach – der Überwaldbahn – einhergingen. Die Blütezeit erlebte der Granitabbau nach dem Zweiten Weltkrieg in den Jahren des „Wirtschaftswunders“ als viel Schotter für den Straßenbau benötigt wurde.

In der alten Abbaugrube, in der das Grundwasser bereits rund 20 Meter hoch steht, leben heute zahlreiche Fische, die seltene Vögel wie den Eisvogel anlocken. Um seine Besiedlung zu unterstützen, hat der Naturschutzbund Deutschland (NABU) zwei Nisthilfen an den Steilwänden angebracht. Ebenso baute der NABU am Steilufer einen Nistkasten für den Uhu, der hier schon in der Vergangenheit Junge aufgezogen hat. Der Unterstand oberhalb des Sees lädt zum Beobachten der Vogelwelt ein. Zahlreichen Kleintieren bietet das ehemalige Trafohäuschen Unterschlupf. Schmetterlinge wie das Tagpfauenauge können dort überwintern, Spinnen ihre Netze bauen oder Fledermäuse eine Sommerstube einrichten.

Sandstein für den Bau

Ein Eldorado für die Artenvielfalt sind auch die seit rund 70 Jahren stillgelegten Litzelbacher Steinbrüche in der Nähe von Grasellenbach. Mit etwas Glück bekommt man hier neben Rehen, Feldhasen oder Füchsen auch Kleinsäuger wie Steinmarder, Iltis oder Haselmaus zu Gesicht. Außerdem bieten kleine Wasserstellen ideale Lebensräume für Grasfrösche, Feuersalamander und den seltenen Springfrosch.

Im Zuge des neuen Projekts „Geozentrum Tromm“ (GT) wurden vier der fünf Litzelbacher Steinbrüche für Besucher erschlossen. Auf den Wegen, die als Rundwege ausgelegt sind, befinden sich immer wieder Orte, die als Entdeckungspunkte spannende Informationen, Aussichten, Aktionen und Anreize bieten. Ein Niedrigseilgarten aus Brücken, Seilen, Felsen und Stämmen lädt Jung und Alt zum Bewegen und Klettern ein. Besucherinnen und Besucher können die Wiederbewaldung mit einem für saure Böden typischen Buchenmischwald hautnah erleben und lernen, dass die Heidelbeere eine Zeigerpflanze für diesen Lebensraum ist. Wer Ruhe oder Austausch sucht, kann sich auf dem in Form eines Atriums angelegten Rastplatzes aus Natursteinen und Wellenliegen niederlassen. Weitere Geopunkt-Informationstafeln halten die Geschichte und die Arbeit in den Steinbrüchen lebendig.



GEOZENTRUM TROMM MIT DEM RAD ODER PER PEDES

Wer die einzelnen Stationen des neuen Geozentrums Tromm miteinander verbinden möchte, nimmt am besten das Fahrrad. Ein neuer 22 Kilometer langer Rad- und Wanderweg, der mit „GT“ markiert ist, führt außerhalb der Hauptverkehrsstraßen an den Highlights vorbei. Einkehrmöglichkeiten entlang der Strecke gibt es auf der Tromm, in Stallenkandel, Wald-Michelbach, Aschbach, Affolterbach, Wahlen und Hammelbach.

Mehr Infos:

www.geo-naturpark.net/erleben/geozentrum-tromm

Mit Detektivin Tanner auf den Spuren des Klimawandels

Gemeinsam mit der Stadt Pfungstadt hat der Geo-Naturpark Bergstraße-Odenwald im Pfungstädter Waldgebiet einen Geopark-Pfad errichtet, der insbesondere für Kinder das Thema Klimawandel und Waldsterben spannend erklärt. Das Herz des Pfades ist dabei eine interaktive App.

Neuer Geopark-Pfad im Pfungstädter Stadtwald

Wer im Pfungstädter Stadtwald spazieren geht, sieht schon von weitem, dass hier etwas nicht stimmt. Viele der Kiefern sind sichtbar krank. Monokulturen, Borkenkäfer, Pilzbefall oder Wassermangel: Wer ist eigentlich schuld daran, dass hier die Bäume sterben?

Am Wasserwerk, dem Beginn des neuen Geopark-Lehrpfades, laden Klimadetektivin Tanner und ihr Hund Chaplin dazu ein, der Frage auf den Grund zu gehen. Tanner sowie Chaplin sind die zwei Hauptfiguren der interaktiven App, die an der Eingangstafel aber auch an allen weiteren Tafeln des Geopark-Pfades über einen QR-Code heruntergeladen werden kann.

Die neuen Hilfsdetektive begleiten die zwei Hauptfiguren mit ihrem Smartphone durch den Wald, lösen Schiebepuzzle, beantworten Quizfragen und können sich an einer Stelle sogar selber als Förster versuchen. Zweimal verlassen sie mit Tanner und Chaplin sogar den Wirtschaftsweg und gehen rein in den Wald, um das Rätsel hautnah zu lösen.

Dort treffen sie auch auf eine sogenannte Nesterpflanzung, die den natürlichen Prozess des Waldumbaus unterstützt. Im Spiel auf der App können die jungen Detektive erraten, um welche Baumarten es sich dort handelt und erfahren so spielerisch, dass unter anderem Edelkastanie, Elsbeere, Linde und Eiche besonders klimaresistent sind.

Mehr Informationen:

www.geopark-naturpark.de

Hier gibt's
die App:



Scherben bringen Glück




„Ich brauche Spielwiesen“, sagt Claudia Sander. In der Mosaik-Kunst hat sie einen grenzenlosen Kreativraum für sich entdeckt, in dem sie ihrem permanenten Schöpferdrang freien Lauf lassen kann. Ihre Unikate repräsentieren Upcycling mit Technik, Herz und Seele.



Es ist das Zusammenfügen von Fragmenten zu etwas Neuem, was die studierte Kunstpädagogin besonders reizt. Nicht nur als kreativer Prozess an sich, sondern auch als Wertschätzung gegenüber den Dingen des Alltags, denen sie neues Leben und gleichsam eine frische Seele einhaucht. Die Kunst wird zum Spiegel einer Lebenshaltung. Doch für Claudia Sander ist diese Arbeit auch eine kontemplative und heilsame Beschäftigung, weil dabei aus angeschlagenen oder zerbrochenen Stücken etwas einzigartig Andersartiges entsteht.

Seit fünf Jahren lebt sie in Beedenkirchen auf der Wasserscheide zum Lautertal, über 300 Meter hoch in ländlicher Umgebung. Das helle Vorderzimmer mit direktem Zugang zu Terrasse und Garten wurde zum Atelier. Hier öffnet sich die ganze Vielfalt ihrer prägnanten Klein-Kunst. „Gemischwaren“ nennt sie das facettenreiche Portfolio, zu dem auch Werke aus Stoff, Tapete und anderen soften Materialien gehören. Allen voran die liebevollen Inszenierungen aus Vintage-Porzellan: kleine Scherben werden in hübschen Sardinendosen, meist aus der Bretagne, behutsam zueinander fügt. So entstehen lyrische Stillleben, häusliche Szenen und anmutige Natur- oder Tiermotive. Das Konservengeblech wird zur Bühne für plastische Material-Collagen von hoher Leuchtkraft, farblicher Intensität und einer eindrucksvollen Tiefenwirkung. Lieblingsmotiv ist der Fisch, der in der runden oder ovalen Miniatur – künstlerisch interpretiert – in seine alte Behausung zurückkehrt.

“There is a crack in everything – That’s how the light gets in”: die Textzeile in Leonard Cohens “Anthem” klingt Claudia Sander oft im Ohr, wenn ihre gesammelten Bruchstücke in einer neuen Komposition aufgehen und sich zu etwas Prachtvollem ergänzen. Nicht selten schwingen in den zwei- bis dreidimensionalen Mosaik-Gemälden auch eine feine Prise Ironie, rätselhafte Botschaften oder dadaistisch anmutende Irritation mit. Claudia Sander mag den Überraschungseffekt. Im eigenen Kopf ebenso wie im Auge des glücklichen Betrachters.

 [claudia.sander.11](#)



Peale's Mastodon
(Mammut americanum)
im Hessischen Landesmuseum
Darmstadt

Museen sind retrospektive Erlebniswelten. Orte der Bildung und Begegnung. Und Schatzkammern des kulturellen Erbes. An der Bergstraße erstreckt sich ein facettenreiches Angebot von der Genre-Sammlung bis zum typischen Heimatmuseum. Allen voran die großen Häuser als prominente Schauplätze der Vergangenheit.

Bühne für kulturelles Kapital

Das Hessische Landesmuseum Darmstadt zählt zu den bekanntesten in Deutschland und vereinigt unterschiedliche Sammlungen aus den Bereichen Kunst-, Kultur- und Naturgeschichte. Eine derartige Breite an Ausstellungsbereichen verleiht ihm auch im europäischen Maßstab einen ganz besonderen Charakter. Ebenso wie die Vielfalt beeindruckt die Qualität der einzelnen Nischen: allein die Gemäldesammlung umfasst über 440 Werke. Im umfangreichen Bestand der Graphischen Sammlung befinden sich Zeichnungen von Albrecht Dürer, Michelangelo und Rembrandt van Rijn.

Die Kollektion an mittelalterlicher Schatzkunst und Elfenbeinarbeiten zählt zu den berühmtesten und kostbarsten ihrer Art. Die Jugendstilabteilung mit ihrer Schmucksammlung ist weltweit bekannt, während die naturhistorische Sammlung auch unter Wissenschaftlern einen hohen Rang genießt. Weltberühmt sind die architektonisch in das Haus integrierten zoologischen Dioramen aus dem Jahr 1906 und die Fossilien aus der UNESCO-Weltnaturerbestätte Grube Messel. Mit dem 1906 von Architekt Alfred Messel vollendeten Bau war es gelungen, jeder Sammlung eine spezifische architektonische Fassung mit stilistisch zu den Objekten passenden Details und optimalen Ausstellungsmöglichkeiten zu schenken: das Museum wurde als Gesamtkunstwerk gefeiert.



Museumszentrum Lorsch



Kurfälzisches Museum, Heidelberg

Im Lorschener Museumszentrum präsentiert sich die klostergeschichtliche Abteilung des UNESCO-Welterbes. Ein reicher Schatz, der von den Staatlichen Schlössern und Gärten Hessen sorgsam verwaltet wird. Unweit der berühmten Königshalle bündelt sich das umfangreiche Detailwissen zur Geschichte des ehemaligen Benediktinerklosters. Der Fokus liegt auf der Bildungsgeschichte der ehemals bedeutenden Reichsabtei. Die herausragende Lorschener Bibliothek konnte in den letzten Jahren vollständig digitalisiert werden. Darüber hinaus widmet sich das Museum wichtigen Büchern wie dem Lorschener Arzneibuch und dem Lorschener Codex. Auch das Tabak-Museum ist in dem Komplex untergebracht.

Das Kurfälzische Museum im Herzen der Heidelberger Altstadt ist eine richtige Adresse für Entdecker und Genießer. Gemeinsam mit Sammlern, Förderern und Partnern werden die Kulturschätze der Stadt für die Gegenwart inszeniert und für die Zukunft bewahrt. Direkt hinter dem barocken Torbogen des barocken Palais Morass erwartet den Besucher eine Zeitreise, die von legendären archäologischen Funden aus römischer Zeit bis zu den Werken der großen Künstler aus dem 19. und 20. Jahrhundert in der wunderschönen Gemäldegalerie führt. Der Gast erlebt faszinierende Einblicke in Kunst und Kulturgeschichte der Kurpfalz. Eine umfangreiche Sammlung niederländischer Malerei und die Gemälde der Heidelberger Romantik bilden weitere Höhepunkte dieser einzigartigen Sammlung.

Heimatismuseen: „Grabe, wo du stehst!“

Die Erforschung der eigenen Geschichte bedeutet elementare historische Spurensuche. Viele Bergsträßer Kommunen folgen diesem Credo. In Zusammenarbeit mit Vereinen, Initiativen und privaten Sammlern wird die lokale Vergangenheit plastisch erlebbar gemacht. Häufig wird neben dem informativen und didaktischen Anspruch auch wissenschaftliche Forschung betrieben – nicht selten von ehrenamtlichen Mitarbeitern, die viel Zeit und Aufwand in die Exponate und ihre Präsentation investieren.

- Wixhäuser Dorfmuseum Darmstadt	www.dorfmuseum-wixhausen.de
- Altstadtmuseum Hinkelsturm Darmstadt	www.heimatverein-darmstadtia.de
- Bergsträßer Museum Seeheim-Jugenheim	www.museum-bergstrasse.de
- Heimatmuseum „Kolb`sches Haus“ Bickenbach	www.museum-bickenbach.de
- Heimatmuseum Alsbach-Hähnlein	www.museum-alsbach-haehnlein.de
- Heimatmuseum Zwingenberg	www.geschichtsverein-zwingenberg.de/das-heimatmuseum/
- Stadtmuseum Bensheim	www.stadtkultur-bensheim.de/museum
- Heimatmuseum Bürstadt	www.buerstadt.de/de/kultur-freizeit/kultur/heimatmuseum
- Museum für Stadtgeschichte und Volkskunde Heppenheim	www.heppenheim.de/leben-in-heppenheim/museum-heppenheim/
- Museum der Stadt Weinheim	www.museum-weinheim.de
- Heimatmuseum Dossenheim	www.heimatverein-dossenheim.de

TIPP!

MUSEUM BENSHEIM

Das Bensheimer Museum gehört zum städtischen Eigenbetrieb Stadtkultur. Neben dauerhaften regionalgeschichtlichen Sammlungen werden regelmäßig hochkarätige Sonderausstellungen mit international renommierten Künstlern organisiert. Durch enge Kontakte zu namhaften Galerien und ein hohes Maß an kuratorischer Expertise hat sich das Haus einen exzellenten Ruf erworben.

Besondere Museen – regionale Perspektiven

Während sich in den meisten Museen der Welt alles um die Renaissance dreht, um Impressionismus, urzeitliche Funde oder antike Kunst, findet man vor Ort bisweilen weitaus individuellere Genres. Liebevoll komponierte Sammlungen und Dauerausstellungen, die als Spiegel ihrer Region ein jeweils besonderes Kapitel beleuchten und den Besucher mit Spezialitäten aus Kunst, Kultur und Technik faszinieren. An der Bergstraße gibt es viele Bühnen, die den Besucher einladen, die Region aus einer anderen Perspektive kennenzulernen. Erlebnisräume jenseits der Norm für spannende Abenteuer abseits des Mainstreams.



Museum Stangenberg Merck in Seeheim-Jugenheim

Es wird gern als „Gesamtkunstwerk“ bezeichnet: das 2010 eröffnete Museum Stangenberg Merck in Seeheim-Jugenheim zählt zu den schönsten privaten Kunstmuseen an der Bergstraße. In einer 1860 erbauten und 1904 vom Bergsträßer Star-Architekten Heinrich Metzendorf erweiterten Jugendstilvilla – dem „Haus auf der Höhe“ – öffnet sich ein wundervoller Entdeckungsraum über vier Etagen. Im Zentrum steht das Werk der Malerin und Grafikerin Heidy Stangenberg Merck, die auf diesem Anwesen mit der wunderschönen Parkanlage aufgewachsen ist. Arbeiten ihrer Mutter Marietta Merck und ihres Mannes Karl Stangenberg runden die Sammlung ab.



Automuseum Dr. Carl Benz in Ladenburg

Im Automuseum Dr. Carl Benz wird epochale Technik greifbar. In den Hallen der historischen Benz-Fabrik in Ladenburg erlebt der Besucher Zeitzeugen einer mobilen Vergangenheit, die Geschichten erzählen und von einem unglaublichen Pioniergeist berichten, der die Welt verändert hat. Denn in keiner anderen Region der Welt wurde die Entwicklung der menschlichen Mobilität so nachhaltig beeinflusst wie zwischen Rhein und Neckar. Gäste erleben ein Kapitel Industriegeschichte aus nächster Nähe. Eine Auto-Biografie, die bis heute nichts von ihrer Faszination verloren hat. Seit 1968 hat Oldtimer-Sammler Winfried Seidel seine Kollektion erweitert.

Museum Künstlerkolonie Darmstadt

Das Museum im historischen Ernst-Ludwig-Haus ist eine Hommage an die 1899 gegründete Künstlerkolonie auf der Mathildenhöhe, die 2021 in den exklusiven Kreis der UNESCO-Welterbestätten aufgenommen wurde. Die Ausstellung bietet ein Überblick über das umfassende kreative Schaffen stilprägender Universalkünstler wie Joseph Maria Olbrich oder Peter Behrens. Die räumlichen Ensembles betonen die damalige Idee des Gesamtkunstwerks als Ideal der Jugendstilbewegung und machen die eindrucksvolle Geschichte der Künstlerkolonie bis 1914 auf einzigartige Weise erlebbar. Sonderausstellungen beleuchten die Zeit von der Romantik bis zur Gegenwartskunst.



Museum Théo Kerg in Schriesheim

Kultur in vielen Facetten. Nicht exklusiv, sondern zugänglich für alle. Dafür steht der ehrenamtliche Kulturkreis Schriesheim mit dem Museum Théo Kerg. Ursprünglich gegründet, um das Werk des luxemburgischen Malers, Grafikers, Bildhauers und Glasgestalters im städtischen Museum zu präsentieren, hat sich das Haus längst als vitale Plattform für Werkschauen und Aktionen anderer namhafter Künstler etabliert. Zu den Aushängeschildern des Vereins gehört die Reihe „Schriesheim jazZt“, ein großer Open-Air-Event in der Metropolregion. Aber auch die örtlichen Musik- und Kulturtage sowie Weinproben sind zu Markenzeichen geworden.

Die Bergstraße ist eine liebens- und lebenswerte Region, die ihre Attraktivität und wirtschaftliche Stärke auch aus ihrem erfolgreichen touristischen Angebot speist. Durch die konstruktive Zusammenarbeit vieler Akteure, das gezielte Bündeln von Ressourcen und die intelligente Koordination von Aktivitäten hat sich der Verein Tourismus Service Bergstrasse e.V. zu einem starken Motor des Fremdenverkehrs entwickelt.



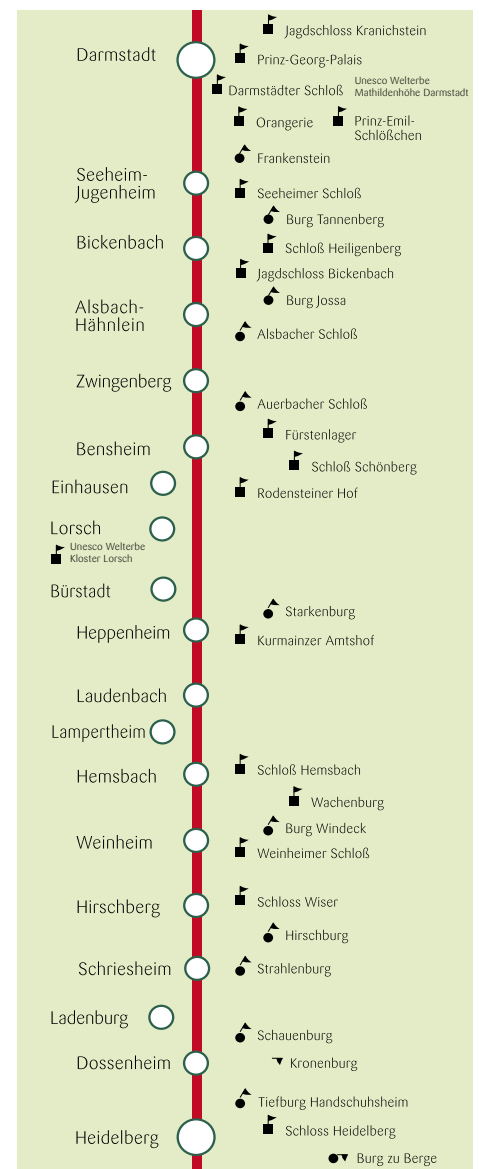
30 Jahre

Werbung für die Region

Was 1993 als loser Zusammenschluss der Städte Bensheim, Heppenheim, Lorsch und Zwingenberg mit dem Ziel einer gemeinsamen Marketingstrategie für die Ferienregion begann, hat sich in den vergangenen drei Jahrzehnten zu einer dynamischen Erfolgsgeschichte weiterentwickelt. Der im Jahr 2000 zunächst als interkommunale Werbegemeinschaft gegründete Verein operiert seit 2005 unter der Bezeichnung Tourismus Service Bergstrasse e.V. (TSB) in einem weitaus breiteren geografischen Rahmen. Im Fokus ist die gesamte Region zwischen Heidelberg und Darmstadt, zwischen Ried und vorderem Odenwald.

Seit den Anfängen hat sich nicht nur die Mitgliederzahl, sondern auch der Horizont erweitert: man versteht sich als regionale Organisation zur Vermarktung touristischer Angebote an der hessischen und badischen Bergstraße und als Interessenvertretung von 19 Kommunen sowie Partnern aus den Bereichen Gastronomie, Hotellerie und Weinbau. Man stößt sich nicht an Kreis- oder Landesgrenzen und hat die Destination Bergstraße als landschaftliche und kulturelle Einheit im Blick. Ziel damals wie heute ist die Belegung des touristischen Potenzials in einer Region, die mehr als andere von Vielfalt in der Einheit geprägt ist.

Der TSB repräsentiert die Bergstraße sowie ihre Mitgliedskommunen und -organisationen regelmäßig bei Messen und anderen touristischen Events. Sein Vorstand vertritt die Interessen in branchenspezifischen Arbeitsgruppen und Ausschüssen auf Landes- und Bundesebene. Zu den prominenten Einzelprojekten gehören touristische Radwegekonzepte, verzahnte Vermarktungsstrategien und themenbezogene Publikationen mit einer Gesamtauflage von über 300.000 Exemplaren. Imagefilme und gemeinsame Veranstaltungen wie „Rauf auf den Burgensteig“ tragen zur Bekanntheit der Bergstraße bei.



Bis ins Jahr 1627 begleitete der Auerochse die Natur- und Kulturgeschichte: als Nahrungsquelle ebenso wie in seiner domestizierten Form als Nutztier. Als das letzte Exemplar seiner Art in Polen starb, war der Auerochse längst zum Mythos geworden. Im Kontext der europäischen Rückzuchtungsprojekte nimmt das 2013 in Lorsch initiierte Auerrind-Projekt eine prominente Rolle ein. Für Claus Kropp ein wesentlicher Beitrag zur Revitalisierung der ehemaligen Artenvielfalt.



Die „Urviecher“ von Lorsch: Motoren der Biodiversität



Claus Kropp
Leiter Experimentalarchäologisches
Freilichtlabor Laresham

Herr Kropp, Ende 2013 haben Sie als Leiter des Freilichtlabors Laresham gemeinsam mit anderen den Förderkreis für große Pflanzenfresser im Kreis Bergstraße ins Leben gerufen, den sie seither als 1. Vorsitzender begleiten. Zentraler Anspruch war und ist die Wiederansiedlung großer Pflanzenfresser wie Wasserbüffel und Auerrind durch spezielle Rückzuchtungsprojekte. Wie lautet ihre Bilanz zehn Jahre später?

Claus Kropp: Wir können heute mit großer Freude auf die vergangenen zehn Jahre zurückblicken. Denn es war uns möglich, gleich in mehreren Kommunen des Kreises Bergstraße Beweidungsprojekte anzustoßen und durchzuführen. Besonders herauszuheben sind dabei sicherlich die Wasserbüffelbeweidung im Naturschutzgebiet Erlache in Bensheim oder in der Hammer-Au in Groß-Rohrheim. Darüber hinaus betreut der Förderkreis eine eigene Rinderherde aus ungarischen Steppenrindern in Einhausen und beweidet gelegentlich auch in Lorsch, etwa im Wasserbiotop bei Hüttenfeld.

Für die Rückzuchtung des ausgestorbenen Auerochsen haben sich das Freilichtlabor und der Förderkreis für die Rasse der Chianina-Rinder als Zuchtkühe entschieden. Was zeichnet diese Art für dieses Vorhaben besonders aus?

Claus Kropp: Chianina Rinder waren aufgrund ihrer besonderen Größe – es handelt sich hierbei um die größte Rinderrasse der Welt – besonders gut für eine (Re)konstruktion des ausgestorbenen Auerochsen geeignet. In Kombination mit anderen Rassen, wie zum Beispiel dem Watussirind mit seinen riesigen Hörnern, erhoffen wir uns hier eine Annäherung der neu zu schaffenden Rinderrasse an die ausgestorbene Wildform.





Ein imposantes Tier, das über Jahrtausende die Landschaft und Menschheitsgeschichte des nach-eiszeitlichen Europas geprägt hat. Wie kaum ein anderes Wild hat das Auerrind den Menschen als Nahrungsquelle und Nutztier begleitet. Vor über 10.000 Jahren hatte es die Höhlenmaler von Lascaux und Chauvet inspiriert. Es wurde in Mythen und Schriften besungen und beschrieben, bevor es Mitte des 17. Jahrhunderts von der Landkarte verschwand. Die Gegenwart markiert einen Neubeginn.

Darüber hinaus kümmert sich der Verein um eine ganzjährige Beweidung von Naturschutzgebieten und brach liegenden Flächen. Ziel ist eine artenreiche Flora und Fauna. Welchen Einfluss haben die Weidetiere auf den Zustand von Boden und die Tierwelt vor Ort?

Claus Kropp: Weidetiere sind auf solchen Flächen wichtige Motoren der Biodiversität. Sie schaffen nicht nur halboffene Landschaften, sondern durch ihre Trittsiegel – also die Abdrücke im Boden – auch wertvolle Lebensräume für Amphibien. Das gleiche gilt für ihre Kothaufen, die sowohl Refugium für viele Käferarten sind als auch die Ernährungsgrundlage vieler Vögel verbessern. An der Wattenheimer Brücke in Lorsch beispielsweise können mittlerweile über 500 unterschiedliche Käferarten nachgewiesen werden. Eine kleine Sensation!

Das Interesse der Bürger an den großen Pflanzenfressern ist groß. Die Ankunft von Kühen in Lorsch und die Vorstellung neugeborener „Urviecher“ wurde aufmerksam verfolgt. Im Experimentalarchäologischen Freilichtlabor haben Sie als Archäologe einen Ort des Bewahrens geschaffen, der Agrarkultur und Wissenschaft vereint. Auf was dürfen sich Besucher in den kommenden Jahren noch gefasst machen?

Claus Kropp: Im kommenden Jahr feiert das Freilichtlabor sein zehnjähriges Bestehen und wir haben bereits ein großes Jubiläumsprogramm in Planung. Darunter Fotoausstellungen, spannende Thementage und eine Sonderausstellung im Besucherinformationszentrum. Durch unsere Kooperation mit anderen Forschungseinrichtungen wie der TU Darmstadt oder der Universität Oxford befinden wir uns derzeit mitten in der Umsetzung vieler neuer Projekte, etwa in den Bereichen Bootsbau und Landwirtschaft. Wichtig ist uns aber grundsätzlich, dass unsere Forschungen auch Relevanz für die wichtigen Fragestellungen des 21. Jahrhunderts besitzen – und wir somit unseren eigenen Beitrag für Themen wie Nachhaltigkeit leisten können.





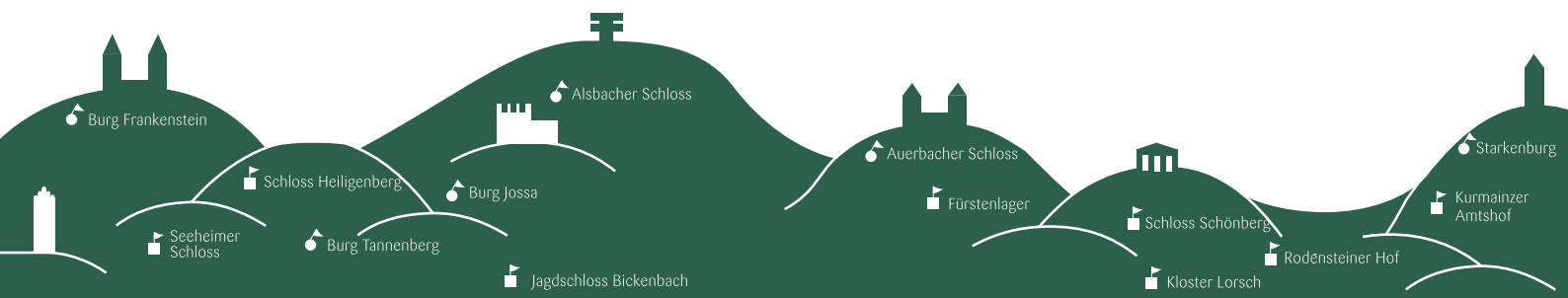
Geocaching-Hotspot Bergstraße: Moderne Schatzsuche auf historischen Pfaden

Von Burg zu Burg. Von Darmstadt bis Heidelberg. 120 Kilometer wandern am Rande der Rheinebene. Unterwegs zwischen landschaftlichen Perlen und verborgenen Schätzen, die man auch auf den zweiten Blick nicht erkennt. Jedenfalls nicht ohne Satellit.



Der Burgensteig ist von Kostbarkeiten gesäumt. Darunter auch getarnte. Entlang des zertifizierten Qualitätswanderwegs sind 33 sogenannte Caches versteckt: kleine Behälter mit einem Logbuch und unterschiedlichen Inhalten, die getauscht oder einfach nur begutachtet werden. Geocaching ist eine moderne Schatzsuche mit elektronischen Geräten. Anhand von genauen Koordinaten können die Jäger mit Smartphone oder GPS-Gerät den genauen Standort der Caches ausfindig machen. Egal, in welchem Gelände.

„Geocacher sind in der Regel gut vertraut mit der Region, in der sie unterwegs sind“, so der Experte Walter Knapp aus Mörlenbach, der auch geführte Touren anbietet. Er sagt: die Bergstraße ist eine Geocaching-Hochburg. Ein Hotspot für eine Szene, die seit nahezu 20 Jahren auch in der Region überaus lebendig ist. Mit einem kleinen Team hat Knapp die verschiedenen Abschnitte des Burgensteigs für Insider etwas unterhaltsamer, spannender und abwechslungsreicher gemacht: unterwegs kann man knifflige Rätsel lösen, geheime Daten entschlüsseln, sich spielerisch mit der Geschichte der Wegmarken vertraut machen und





Burgruine Frankenstein

Burgensteig Etappe 1

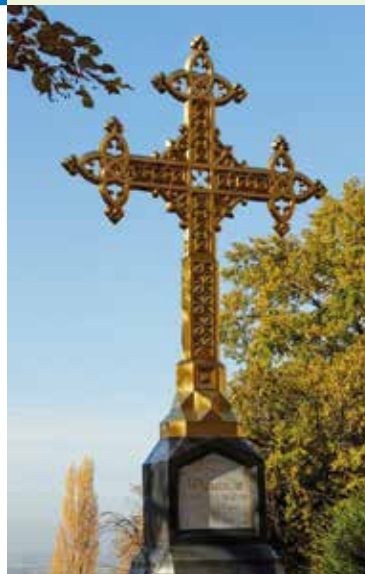
Von Darmstadt-Eberstadt nach Seeheim-Jugenheim

Länge: 13 km; Schwierigkeitsgrad: **mittel**


Die Ferienregion zwischen Darmstadt und Heidelberg ist Teil des UNESCO-Geo-Naturparks Bergstraße-Odenwald und mit vier zertifizierten Wandersteigen ein Paradies für Wanderer. Unser Tipp: Der Burgensteig Bergstraße.

Burgen, Schlösser und Wald laden ein, die Seele baumeln zu lassen.

Von der Tram-Linie 8, Station „Friedhof“ in Darmstadt Eberstadt führt der Steig durch den Wald zur erstmals 1252 erwähnten Burgruine Frankenstein mit der gut erhaltenen Burgkapelle aus 1450. Vorbei am Wegkreuz auf der Karlshöhe und dem Elsachtal geht es zur Burgruine Tannenberg, einer ehemaligen Raubritterburg. Dort hat man eine herrliche Aussicht Richtung Taunus und Rheinebene. Dann steigt man ab ins Stettbachtal und hinauf zum Heiligenberg. Das dortige Schloss war einst Treffpunkt des Hochadels. In Jugenheim endet die Etappe. An der Ludwigstraße fährt die Tram 8.



Goldenes Kreuz auf dem Heiligenberg in Jugenheim

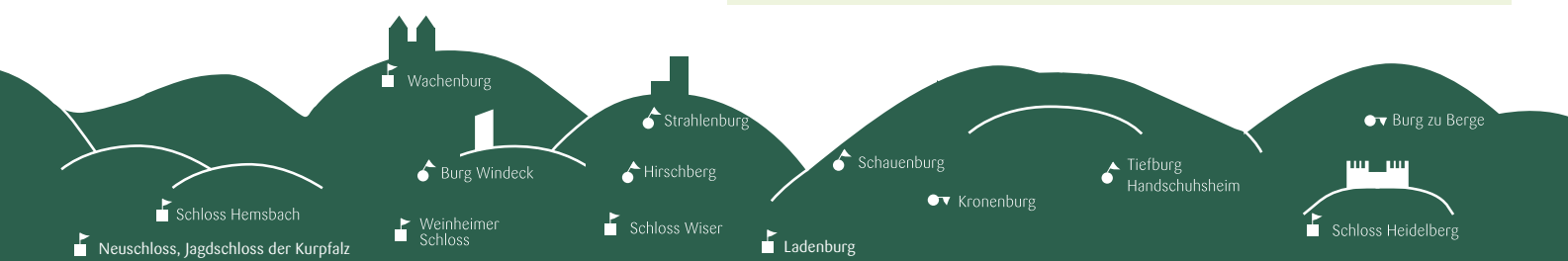
Der Burgensteig ist mit dem blauen Turm  gekennzeichnet. Weitere Infos zur Etappe:

www.burgensteig-bergstrasse.de/burgensteig-etappe-1/



dabei begehrte Bonuspunkte sammeln. Jede Aufgabe ist von anderer Gestalt und fordert breite Allgemeinbildung, messerscharfe Logik und eine gesunde Portion Ehrgeiz. Über die Aufgaben vor Ort erschließen sich auch die Zahlenwerte zur Berechnung der Finalkoordinaten.

Eine spannende Challenge von Burg zu Burg, so Walter Knapp. Der Rundweg ist für Geocacher allein schon deshalb attraktiv, weil man ihn an vielen Stellen einfach erreichen kann. Die Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel sei ideal, so der Erlebnispädagoge und Sportkletterer. Das gleiche gilt auch für den Blütenweg. Die Community besteht aus neugierigen Outdoor-Abenteuern, die an der Bergstraße ideales Terrain vorfinden. Mittlerweile haben auch viele Familien diese Form des trendigen Hobbies für sich entdeckt. Erlebniswandern auf zeitgemäße Art - die Schnitzeljagd des 21. Jahrhunderts.





Mit dem Miet-Bike bequem die Region erkunden

Rent a bike: zwischen Darmstadt im Norden und Heidelberg im Süden gibt es zahllose Möglichkeiten, um mit einem Mietrad die Region zu erkunden – ob mit Tourenrad, Mountainbike oder Pedelec. Viele Stationen bieten diesen bequemen Service an. Die Vorteile: maximale Flexibilität, große Auswahl und ein unkompliziertes Ausleihsystem. Einfach ordern und aufsteigen. Egal, ob für 30 Minuten, eine Stunde oder den ganzen Tag.

Das größte Angebot an Mietfahrrädern hält der Verkehrsverbund Rhein-Neckar mit dem Modell VRN Nextbike bereit. Die Nutzer können unter anderem in Bensheim, Heppenheim, Bürstadt, Lampertheim, Weinheim oder Heidelberg ihre Tour starten. Am Zielort parkt man das Gefährt einfach am Bahnhof oder an anderen dafür reservierten Plätzen. Die Nutzung lässt sich mit einer Weiter- oder Rückreise mit Bus, Bahn oder Carsharing kombinieren. Für Gruppenfahrten gibt es aber auch die Möglichkeit, Räder vorab zu reservieren.

Die Stadt Darmstadt bietet die attraktive Möglichkeit, Lastenräder an verschiedenen Punkten im Stadtgebiet kostenfrei auszuleihen. Ebenso wie in Heidelberg haben Miet-Radler die Chance, über das System „Call a bike“ der Deutschen Bahn schnell und sicher ein Rad zu übernehmen. Eine einmalige Registrierung genügt. Der Kunde hat die Wahl zwischen klassischem Fahrrad oder elektrisch verstärkter Variante. Zudem ist das Miet-System ideal, um unverbindlich und in aller Ruhe neue Modelle auszuprobieren.

Die Tarife sind durchweg günstig. Auch für Berufspendler oder Studierende ist das Mietbike eine ideale Ergänzung für mehr saubere Mobilität im Alltag. Dadurch kann die „letzte Meile“ vom Gleis zur Uni oder zum Arbeitsplatz flott und emissionsfrei zurückgelegt werden. Kulturfreunde genießen auf diese Weise einen einfachen Zugang zu den zahlreichen Kunst- und Naturerlebnissen an der Bergstraße. Das Radwegenetz ist hervorragend ausgebaut und bietet für jeden Anspruch – und jeden Fitnessgrad – den passenden Kurs. Mit dem Rad erschließen sich aber nicht nur die Burgen und Schlösser sowie die anderen Kulturdenkmale der Region: auch die historischen Innenstädte lassen sich auf zwei Rädern ohne lästige Parkplatzsuche besser ansteuern als mit dem eigenen Pkw.

Gut durch den Winter

Immer mehr Menschen nutzen das Fahrrad das ganze Jahr über. Daher sollte man rechtzeitig prüfen, ob Reifen, Kleidung und Beleuchtung für die kalte und nasse Jahreszeit geeignet sind. Auch das Fahrverhalten sollte den veränderten Bedingungen angepasst werden. Nasses Laub und vereiste Flächen erfordern eine hohe Aufmerksamkeit. Bei E-Bikes sollte man auch die Batterie im Blick haben: Minusgrade führen dazu, dass Leistung und Reichweite sinken. Akkühüllen helfen.

Bike-Verleih

Lust auf eine kleine oder größere Spritztour entlang der Ferienstraße Bergstraße? Zahlreiche Verleihstationen laden ein, die Bergstraße per Rad zu erobern.

DARMSTADT

Mit dem Projekt Heinerbike gibt es in Darmstadt die besondere Möglichkeit, Lastenräder an verschiedenen Stellen der Stadt frei und kostenlos auszuleihen. Ergänzt wird das Angebot durch E-Lastenräder-Sharing von „sigo“. Im Darmstadt Shop am Luisenplatz stehen darüber hinaus vier Pedelecs zum Ausleihen bereit. Zudem bietet „Call a bike“ ein umfassendes Mietradsystem für Darmstadt an. Der Anbieter Bolt erweitert außerdem sein Angebot um 80 E-Bikes im gesamten Stadtgebiet.
www.darmstadt-tourismus.de/fahrrad

ZWINGENBERG

Rad + Tat
www.radundtat-zwingenberg.de/

BENSHEIM

VRN Next Bike
www.vrnnextbike.de/de/standorte/
 Next Level E-Bike
www.nextlevel-e-bikeverleih.de/

EINHAUSEN

Olek's Radsport GmbH
www.oleks-radsport.de/service/fahrradverleih/

BÜRSTADT

VRN Next Bike
www.vrnnextbike.de/de/standorte/

HEPPENHEIM

VRN Next Bike
www.vrnnextbike.de/de/standorte/

LAMPERTHEIM

VRN Next Bike
www.vrnnextbike.de/de/standorte/
 Ried Bike
www.ried-bike.de/

WEINHEIM

VRN Next Bike
www.vrnnextbike.de/de/standorte/

Segwalk E-Bike-Verleih

www.segwalk.de/e-bike-Verleih-Weinheim#

HIRSCHBERG

Radsport Bergstraße
www.rad-sport-bergstrasse.de/RadmietenundReise/Raedermbieten/

LADENBURG

VRN Next Bike
www.vrnnextbike.de/de/standorte/

DOSENHEIM

VRN Next Bike
www.vrnnextbike.de/de/standorte/

HEIDELBERG

www.heidelberg-marketing.de/mobil-in-heidelberg/radfahren-in-heidelberg

Download-Service



Radfahrer:



Radrouten Übersichtskarte:



Radrouten-Tipps:



E-Bike Ladestationen an der Bergstraße:



DARMSTADT:

- Robert-Bosch-Sr. 7
- Frankfurter Straße 100
- Im Carree 3

ALSBACH-HÄHNLEIN:

- Bickenbacher Str. 6
- Im Erpel, Alsbach
- Parkplatz Laukenloch
- Marktplatz, Hähnlein

BÜRSTADT

- alla-hopp!-Anlage, Rathausstr. 2
- Bahnhofsallee

LAMPERTHEIM:

- Domgasse 2

HEMSBACH:

- alla-hopp!-Anlage, Bray-sur-Seine-Straße
- Alleestr. 41

WEINHEIM:

- Parkplatz Rote Turmstraße

HEIDELBERG:

- alla-hopp!-Anlage, Harbigweg 11
- ENERGIEladen, Hauptstraße 120
- Tourist Information am Neckarmünzplatz, Obere Neckarstraße 31-33

Genussreich Bergstraße



FAHREN SIE GERNE RAD?



Dann erfahren Sie doch mal unsere Radrouten entlang der Bergstraße. Unsere Radrouten sind mit dem Bergstraßen-Logo gekennzeichnet!



Hier gehts zur Radrouten-Übersichtskarte:



Legende:

-  Burgensteig
-  Blütenweg

Hier gehts zur Burgensteig & Blütenweg Erlebniskarte:




HESSEN



WIR SIND SÜDEN.
BADEN-WÜRTTEMBERG



Erobern Sie die Bergstraße!

Mittelalterliche Städte, Burgen und Schlösser, Parks und Gärten, aber auch die traumhafte Landschaft laden ein, die Bergstraße zu erobern. Mit dem Burgensteig und Blütenweg lässt sie sich erwandern. Die Genuss-Radrouten „die Bergstraße“ und die alternative naturnahe Variante verbinden Darmstadt mit Heidelberg und sind für Radler ein besonderes Erlebnis.

Das Magazin Genussreich Bergstraße erleben sowie weitere Broschüren und Karten stehen als Download unter www.diebergstrasse.de/service bereit.

Sie interessieren sich für Wein? Wissenswertes rund um den Bergsträßer Wein und seine Besonderheit, der wiederentdeckten, historischen Rebsorte „Roter Riesling“, finden Sie unter: www.land-des-roten-rieslings.de



IMPRESSUM

Herausgeber:

Tourismus Service Bergstrasse e.V.
Marktplatz 1 | 64653 Lorsch
Telefon +49 (0) 6251 17526-15

Außenstelle Weinheim:

Marktplatz 1 | 69469 Weinheim
Telefon +49 (0) 62 01 82 610

info@diebergstrasse.de
www.diebergstrasse.de
www.land-des-roten-rieslings.de
www.burgensteig-bergstrasse.de



Weitere Informationen:

www.bergstrasse-odenwald.de

Konzept:

Christiane Bartmann, Bettina Gessinger,
Maria Zimmermann

Redaktion:

Thomas Tritsch,
Susanne Brendle (Seite 28-30)

Gestaltung & Layout:

www.kreativ-fee.de

Bildnachweis:

Titelseite: Titelbild: Bettina Gessinger
v.l.n.r.: Bettina Gessinger; Unsplash; Automuseum
Dr. Carl Benz
Seite 2: Bettina Gessinger
Seite 3: Bettina Gessinger; Landratsamt Kreis Bergstrasse
Seite 4/5: Thomas Fischer
Seite 6/7: Unsplash
Seite 8/9: Unsplash; Quittenprojekt Bergstraße
Seite 10/11: Bettina Gessinger
Seite 12/13: Bettina Gessinger; Unsplash
Seite 14/15: Bettina Gessinger; Paul Michael; Gerhard Röhner
Seite 16: Hessen Agentur Blofield; Bettina Gessinger
Seite 17: Unsplash; Quittenprojekt Bergstraße
Seite 18/19: Bettina Gessinger
Seite 20/21: Illustrationen + Foto: Bettina Gessinger
Seite 22: iStock; Bettina Gessinger
Seite 24: Darmstadt Citymarketing, Rüdiger Dunker
Seite 25: Pro Heidelberg e.V.
Seite 26/27: Darmstadt: Darmstadt Marketing, Rüdiger Dunker; Seeheim-Jugenheim: Cornelia Eicher; Bickenbach: Thomas Fischer; Alsbach-Hähnlein: Sebastian Philipp; Zwingenberg: Ralf Barthel; Bensheim: Thomas Neu; Lorsch: Claus Kropp; Einhausen:

Gemeinde Einhausen; Bürstadt: Stadt Bürstadt; Lampertheim: Stadt Lampertheim; Heppenheim: Frank Jäger; Laudenbach: Daniela Zang; Hemsbach: Stadt Hemsbach; Weinheim: Maria Zimmermann; Hirschberg: Jonas Melcher; Ladenburg: Tobias Schwerdt; Schriesheim: Stadt Schriesheim; Dossenheim: Mareike de Raaf; Heidelberg: Heidelberg Marketing GmbH, Tobias Schwerdt
Seite 28/29: Geo Naturpark Bergstraße-Odenwald
Seite 31: Claudia Sander
Seite 32: Wolfgang Fuhrmannek, HLMD; KULTour Büro Lorsch
Seite 33: Heidelberg Marketing, Tobias Schwerdt
Seite 34: Museum Stangenberg Merck: Daniela Walther/Orlandus Verlag; Museum Künstlerkolonie Darmstadt: Darmstadt Marketing; Museum Theo Kerg: Kulturkreis Schriesheim e.V.; Automuseum Dr. Carl Benz: Automuseum Dr. Carl Benz
Seite 35: Bettina Gessinger; Christiane Bartmann
Seite 36/37: H. Schneider; Staatliche Schlösser und Gärten Hessen; Claus Kropp
Seite 38: iStock; Unsplash
Seite 39: Ludwig März; Gernot Wagner
Seite 40-41: Unsplash; #visitrheinmain, David Vasicek
Seite 43: Bettina Gessinger
Seite 44: Thomas Fischer

Fließende Wiedervereinigung

Es ist eines der großen Naturschutzprojekte im Kreis Bergstraße: die Wiedervereinigung des alten und neuen Flussarms im Bereich der Wattenheimer Brücke – verbunden mit der inneren Renaturierung der großen Wiesenflächen im Natur- und Vogelschutzgebiet „Weschnitzinsel von Lorsch“. Ziel war eine nachhaltige Verbesserung des ökologischen Gesamtzustands der Artenvielfalt an einem prominenten, rund drei Kilometer langen Abschnitt des Gewässers. Als einer der letzten zusammenhängenden Grünlandzüge zwischen Rhein-Main und Rhein-Neckar besitzt das Gebiet eine überregionale Bedeutung als wertvoller Lebensraum für rastende Vogelarten wie Kraniche oder Kiebitze. Durch die gelungene Zusammenführung der künstlichen Flussarme mäandert die Weschnitz seit 2017 wieder naturnah in ihrem ursprünglichen Bett. Der kanalartig begradigte Gewässerverlauf wurde aufgelöst und der Weg für eine eigendynamische Entwicklung frei gemacht. Damit hat sich sowohl die Fließgewässer-

situation als auch der Zustand der Seitenarme deutlich verbessert. Die Natur hat sich erholt, viele verschwundene Fischarten sind wieder zurückgekehrt.

Auch die Lebensbedingungen für die zahlreichen Brut- und Rastvögel sowie aller anderen Bewohner der offenen Auenlandschaften profitieren von dem Eingriff, der neben seiner ökologischen Dimension auch eine ästhetische Qualität aufweist. Denn mit der Steigerung des Erlebniswerts wurde in den vergangenen Jahren auch die Aufenthaltsqualität am Weschnitzufer erheblich aufgewertet. Die Rad- und Spazierwege entlang des Flusses sind attraktiver und ziehen mehr Besucher an.

Hintergrund dieses Projekts war die im Dezember 2000 in Kraft getretene Europäische Wasserrahmenrichtlinie. Mit ihr wurden erstmals Ziele für den ökologischen Zustand der Oberflächengewässer sowie des Grundwassers festgelegt.

